Nummer 211. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. | Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a. | Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | **Sonntag den 28. August 1892.** | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

☞ Hierzu die Nr. 30 der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Zum Abonnement

auf die

täglich erscheinende

Düsseldorfer

Bürger-Zeitung

mit der **Sonntags-Gratisbeilage**

„Illustrirte Familien-Zeitung"

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" ist die **größte, reichhaltigste** und **billigste** Tages-Zeitung Düsseldorf's; sie kostet monatlich

nur 50 Pfennig,

wofür sie **frei in's Haus** geliefert wird.

Probenummern werden **gratis** abgegeben in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Bestellungen auf die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" werden jederzeit angenommen von **allen Postanstalten** und **Landbriefträgern**, in unsern **Filial-Expeditionen**, von den **Zeitungsboten**, sowie in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Erinnerungs-Kalender.

Sonntag, den 28. August. (August.)

430 Augustinus der Heilige gestorben.
876 König Ludwig der Deutsche zu Frankfurt a. M. gestorben.
933 Kaiser Heinrich schlägt die Ungarn bei Merseburg.
1619 Ferdinand II., König von Ungarn und Böhmen, wird zum deutschen Kaiser gewählt.
1749 Johann Wolfgang von Goethe, Deutschlands größter Dichter, zu Frankfurt a. M. geboren.
1802 Dichter Karl Joseph Simrock zu Bonn geboren.
1867 Karl Joseph Anton Mittermaier, berühmter Kriminalist und Professor in Heidelberg, gestorben.
1870 Die Deutschen werden aus Paris ausgewiesen.
— Zusammenkunft deutscher Bischöfe in Fulda, behufs Anerkennung des Dogmas der Unfehlbarkeit durch die katholischen Geistlichen und Gemeinden.
1879 Die Engländer nehmen den Zulukönig Cetewayos gefangen.
1886 Fürst Alexander von Bulgarien, von den Russen wieder freigelassen, trifft in Lemberg ein.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 27. Aug. Wie die „Post" hört, soll das Reichs-Militär-Pensionsgesetz in vielen Punkten abgeändert werden. Die Abänderungs-Bestimmungen werden bereits ausgearbeitet; sie werden, so viel verlautet, eine Mehrforderung im Etat bedingen. Voraussichtlich kommt die Vorlage noch in diesem Herbst an den Bundesrath.

— Vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schlusse des Monats Juli haben die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung 78,909,059 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 3,201,237 M.), die Einnahmen der Reichs-Eisenbahnverwaltung 19,638,000 M. (+ 821,000 M.) betragen.

— Die Veteranen aus der Zeit der Befreiungskriege sind noch nicht alle gestorben, wie eine vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes zusammengestellte und im Jahrbuch für 1892 veröffentlichte Liste ausweist. Die Liste umfaßt 43 Namen von Veteranen, welche alle an den Befreiungskriegen theilgenommen haben. Der älteste Veteran ist der Uhrmacher Göring aus Ottensen in Schleswig-Holstein, geboren im Jahre 1786, der jüngste ist der 1799 in Hittfeld (Rheinland) geborene Rechnungsrath a. D. Heidemann. Dem Stand nach findet man in der Liste u. A. noch verzeichnet: 1 Handelsmann, 1 Förster, 1 Lehrer, 1 Bürgermeister, 1 Oberst a. D., 1 General-Lieutenant, 1 Polizeidiener, 1 Bäcker, 1 Schneider, 1 Tagelöhner, 1 Rentier u. s. w.

Schweiz.

* **Bern,** 26. Aug. Der Friedenskongreß beschloß, den nächsten Kongreß 1893 in Chicago abzuhalten.

Rußland.

* **Petersburg,** 26. Aug. In Bessarabien stehen 26 Gemeinden, im Kreis Ackermann und Bender etwa 100,0000 Menschen bereits wieder vor der Hungersnoth, wie der dortige Gouverneur bei der Eröffnung der Landschafts-Versammlung erklärte.

— Ueber den möglichen Rücktritt des Herrn von Giers hat der „Gaulois" eine „hochgestellte russische Persönlichkeit" interviewt, „welche in der Lage ist, über die Ereignisse am russischen Hofe, in der diplomatischen Welt und in den politischen Kreisen Petersburgs genau unterrichtet zu sein." Diese Persönlichkeit erklärte Folgendes: „Ich hoffe, daß der dreimonatliche Urlaub, welchen der Kaiser Herrn von Giers gegeben hat, es ihm ermöglichen wird, seine stark erschütterte Gesundheit wieder zu festigen, und es ihm gestattet wird, bei seiner Rückkehr nach Petersburg die Leitung seines Ministeriums wieder zu übernehmen. Doch ich gestehe, daß ich und mit mir die ganze Welt in Rußland darüber erstaunt sind, wie sehr man sich im Auslande mit der Möglichkeit eines Rücktritts des Herrn von Giers beschäftigt, und wie sehr man sich bemüht, die politischen Tendenzen seines eventuellen Nachfolgers zu kennen. Man bezeichnete bereits als Kandidaten den Fürsten Lobanow, Botschafter in Wien, den Grafen Paul Schuwalow, Botschafter in Berlin, und den Baron Mohrenheim, Botschafter in Paris. Man beunruhigte sich darüber, in welcher Weise jeder Einzelne von diesen die auswärtige Politik, welche durch den Besuch in Kronstadt klar vorgezeichnet wurde, auffassen werde. Diese Beunruhigung besteht bei uns nicht. Wir wissen, daß, wer auch immer der Nachfolger des Herrn von Giers seine möge, nichts werde geändert werden, denn die auswärtige Politik ist vom Kaiser allein geleitet. Der Nachfolger des Herrn von Giers wird nur wie dieser der Vertraute der intimen Gedanken seines Herrschers und der ergebene Ausführer seines Willens sein können. Von den drei genannten Kandidaten spricht die größte Wahrscheinlichkeit für den Grafen Paul Schuwalow; am wenigsten wahrscheinlich erscheint Baron Mohrenheim. Im gegenwärtigen Augenblicke zeigt sich in Petersburg eine gegenüber Deutschland weniger feindliche Stimmung. Seit der letzten Zusammenkunft der beiden Kaiser ist die Spannung nicht mehr so groß zwischen Rußland und Deutschland wie zur Zeit der systematischen Gehässigkeitspolitik des Fürsten Bismarck; Erhöhung der Zolltarife, Entwerthung des Rubels am deutschen Markte, der Krieg der Berliner Börse gegen russische Werthe 2c. Man arbeitet jetzt an der Vernichtung dessen, was der Exkanzler gemacht hatte. Die Unterhandlungen zur Herstellung eines günstigen Handels-Vertrages werden auf beiden Seiten eifrig betrieben, und Alles läßt hoffen, daß die schweren Mißverständnisse von einst bald beendigt sein werden. Am geeignetsten hierzu wäre Graf Schuwalow, welcher persona grata in Berlin ist. Die in Kronstadt inaugurirte Politik bliebe trotzdem unberührt. Es ist eine feststehende Thatsache und unbestreitbare Wahrheit, daß Deutschland an dem Tage, da es an Frankreich rührt, den russischen Kaiser und sein Volk gegen sich haben wird. Aber das russisch-französische Bündniß ist nur ein vertheidigendes, es bedroht durchaus nicht die territorialen Besitzungen Deutschlands, es ist eine Garantie für den europäischen Frieden. Aus diesen Gründen muß an der Spitze der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ein Mann stehen, der von Deutschland nicht als Feind betrachtet werden kann, und deshalb kann Baron Mohrenheim niemals berufen werden, um Herrn von Giers zu ersetzen; Herr von Mohrenheim hat in Frankreich eine Rolle gespielt, welche ihn in Berlin entschieden antipathisch gemacht hat. Welcher Posten übrigens könnte Herr von Mohrenheim angenehmer sein, als die Botschaft in Paris, inmitten einer Bevölkerung, welche keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, um ihm zu akklamiren . . ."

Serbien.

* **Belgrad,** 26. Aug. Der Ministerrath beschloß die Einsetzung einer unparteiischen Kommission behufs Feststellung des Standes der Finanzen, der rückständigen Steuern und der schwebenden Schuld. Es verlautet, das Kabinet plane Ersparungen.

— Die Regierung vereinbarte mit der Regentschaft, die Ausweisung der Exkönigin Natalie durch ein neues Gesetz aufzuheben.

China.

— Neue gegen die Ausländer und die christliche Religion gerichtete Maueranschläge sind in der chinesischen Provinz Hunan angeheftet worden. Die Verfasser von einigen dieser Anschläge wollen christliche Konvertiten sein. Sie erklären, theils hätten sie Geld von den Europäern bekommen, um zum Christenthum überzutreten, theils hätten auch sehr vertrauliche Beziehungen zwischen dem Personal der verschiedenen Konsulate und den in ihren Häusern beschäftigten Frauen bestanden. Andere Maueranschläge reizen das Volk direkter zu Gewaltthätigkeiten auf und klagen die Missionare aufs Neue an, daß sie Kinder raubten, um ihnen die Augen auszustechen, die sie dazu gebrauchten, um Gold und Silber zu machen. Besonders heftig wird die katholische Religion angegriffen. Sie wird die Religion des „himmlischen Schweines" oder die Religion des „Schweinischen Vorfahren" genannt. Einige Missionare haben sich an die Behörden von Hankow mit der Bitte gewandt, die betr. Maueranschläge abreißen zu lassen. Der Beamte erklärte aber, es sei nicht der Mühe werth, von namenlosen Publikationen Notiz zu nehmen. Das Volk glaubt eben einmal, daß die Christen Kinder verstümmeln und sonstige Schandthaten verüben. Den Anlaß zu dem Märchen bildet die Thatsache, daß die chinesischen medizinischen Werke in der That verschiedene Theile des menschlichen Körpers für gewisse Krankheiten verschreiben.

Sozialpolitische Nachrichten.

Ronsdorf, 26. Aug. Die „R. Z." meldet: In der gestern in Elberfeld abgehaltenen Konferenz der Fabrikanten in Hutbändern mit der Kommission der Bandwirkermeister wurde die von den Fabrikanten vorgelegte Lohnliste von den Bandwirkern als zu niedrig abgelehnt. Es dürfte hier angeführt werden, daß eine zu Anfang der Bewegung von den Bandwirkern eingereichte Lohnliste von den Fabrikanten als zu hoch bezeichnet wurde. Nun soll eine aus fünf Fabrikanten und fünf Wirkern zusammengesetzte Kommission versuchen, einen für beide Theile annehmbaren Tarif aufzustellen.

Gespenster.

Novelle von **Doris Freiin von Spättgen.**

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Wie ein ausgescholtenes Schulmädchen, die Augen zu Boden gesenkt, stand Fredi vor dem Vater. Also doch! Er weiß Alles. O, wenn doch jetzt die Beß hier wäre, um mir zu helfen! So sauste und brauste es durch das kleine Hirn.

„Bei Gott! Ich habe Dir kleinen ‚Guck in die Welt', der Du noch vor einem halben Jahre unter der strengen Fuchtel der Gouvernante standest, gar nicht so viel Courage — nein, ich möchte lieber sagen: so viel Koketterie zugetraut, daß Du mir nichts, Dir nichts anderen Mädchen die Verehrer fortzulavern und in Deine eigenen Netze zu ziehen verständest!"

„Papa! Du bist grausam und ungerecht!"

Blutroth war jetzt das holde Mädchenantlitz übergossen und in den braunen Rehaugen flammte es zornig auf.

Unbeirrt und sarkastisch lächelnd fuhr indeß Baron Neudeck fort:

„Ich mußte heute Nachmittag einen mächtigen Weg nach dem Wirthschaftshofe hinunter thun. Allein da der Inspektor gerade dort anwesend war, so konnte ich diesem das Geschäftliche erledigen lassen und freute mich, da wir einen Gast hatten, bald wieder in Eure Gesellschaft zu kommen. Da führte mich der Rückweg zufällig die Fahrstraße, welche, wie Du ja weißt, parallel am Laubengange hinläuft, nach dem Schlosse. Leises Stimmengemurmel schlug an mein Ohr. Nichts sonst regte sich ringsum. Ich stutze — schaue dann höchst indiskreter Weise durch die Zweige und lausche —. Das Weitere ist Dir wohl bekannt, Fredigundis — hm?"

Das letzte Wort war noch kaum gesprochen, als der große Mann sich von zwei weichen Armen fest umfangen fühlte und heiße Lippen seine kräftige Hand berührten.

„O, Papa, zürne nicht! Du hast ja nur das erste Geständniß seiner Liebe gehört!" rief das holde Kind mit dem Muthe der Verzweiflung, „und das ist doch so etwas Schreckliches nicht? Daß wir uns gern haben, Ruttek und ich, das wußten wir ja doch schon längst. Aber heute Nachmittag, als wir zusammen den Laubengang hinabschritten und die Natur und Alles um uns her so in tiefem seligem Frieden lag, da — nun da kam es eben. Die Gefühle ließen sich nicht länger zurückdrängen, Herzenspapa!" Innig schmiegte sie den blonden Kopf an seine breite Brust. „Herzenspapa, ich hab' ihn gar zu lieb und weiß, daß ich nur mit ihm allein glücklich werden kann! Nicht wahr, wenn er morgen kommt und feierlich, wie er es im Sinne führt, bei Dir um meine Hand anhalten wird, dann machst Du es ihm nicht schwer und giebst uns Deinen Segen zu unserm Bunde?"

„Ich werde dem Herren Grafen Ruttek vor Allem sagen, daß er erst einmal seine alten Schulden abtragen möge, bevor er daran denken soll, die Hand nach einem Goldfische — wie man Dich, als mein einziges Kind, in der Gegend wohl bezeichnet — auszustrecken. Herz und Sinn einer kaum Achtzehnjährigen zu bethören, ist wahrlich nicht schwer. Aber ein Mann von Ehre und Charakter darf sich nicht frei und rücksichtslos einer aufwallenden Leidenschaft hingeben, wo andere ernstere Verpflichtungen ihm stets wie das mahnende Gewissen vor Augen schweben müssen!"

Zornig und wie durch inneren Groll gedämpft klang des Gutsherrn Stimme, während er der Tochter Arme beinahe unwillig von seiner Schulter löste.

„Andere — ernste Verpflichtungen!" stammelte Fredi, mit Entsetzen dem Vater in's Auge starrend. „Ja — was — was meinst Du denn eigentlich?"

„Daß Graf Ruttek die Beß am Narrenseil herumgeführt hat und daß Du eine Gans bist, seinem leichtfertigen Liebesgeflüster zu trauen — das meine ich. Nur allein der Beß wegen ist er anfänglich immer zu uns gekommen. Doch mag der Herr Rittmeister sich wohl schließlich — bei ruhigem Blute — überlegt haben, daß Fredigundis von Neudeck eine bessere Parthie abgeben würde, als die vermögenslose Engländerin. Danach aber, ob ein edles, standhaftes Mädchen sich innerlich abhärmt und vielleicht darüber zu Grunde geht — danach fragt der liebenswürdige Graf nicht im Mindesten. Ich werde jedoch die gebührende Antwort für ihn bereit halten, wenn er, wie Du sagtest, morgen zu mir kommt, Deine Hand zu erbitten — ha ha!"

Der anfängliche Ausdruck von Todesangst in des jungen Mädchen Gesicht wich mehr und mehr einer kaum zu verbergenden Heiterkeit, und in den braunen Augen blitzte jetzt ein solcher Schalk und Uebermuth, daß Baron Neudeck zornig rief:

„Was, und darüber empfindest Du noch Schadenfreude? Pfui, schäme Dich, Fredigundis! Das hätte ich von Dir nicht gedacht. Denn wer mir die Beß beleidigt, wer schuld daran ist, daß ihr, so lange sie in meinem Hause weilt, auch nur ein Haar gekrümmt wird, der bekommt es mit mir zu thun und soll fühlen, wie bis in den Tod ich jede Handlung verabscheue, die nicht so klar und durchsichtig ist, wie Gottes Sonnenlicht!"

Immer mehr gerieth der Gutsherr in Aufregung und Extase und Fredi sah sich endlich genöthigt, diesen Irrthum aufzuklären.

„Mein Gott, Papa! Warum alterirst Du Dich denn dermaßen? Gerade die Beß ist es ja, welche unseren Herzensbund, von dem sie längst weiß, gutheißt und protegirt!" platzte sie ohne Ueberlegung frei heraus. „Vor dem Abendessen hat sie selbst zu Ruttek gesagt, sie würde allen ihren Einfluß bei Dir geltend machen, um mir mein — unser Glück erringen zu helfen. Die Beß denkt ja gar nicht daran, ihn zu lieben. Unter Lachen und Scherzen hat sie mir das eingestanden und versichert, jene Zeit des Rödens mit allem, was sich daran geknüpft, wäre bei ihr ein längst überwundener Standpunkt. Und wenn Du mir nicht glauben willst, so frage sie nur selbst deswegen, damit jetzt alles einmal zur Sprache kommt und Du nicht Menschen in falschen Verdacht nimmst, die so unschuldig sind, wie — wie . . ."

Fredi schnappte in ihrer Lebhaftigkeit förmlich nach Athem und schaute, Trotz und Siegesgewißheit im Blick, zum Vater auf. Doch verwundert schwieg sie alsbald. Welch' seltsames Zucken, welch' freudiges Aufstrahlen ging da plötzlich über das männliche Angesicht? Und ziemlich deutlich hörte sie, wie seine Lippen ganz leise wiederholten: „Die Beß denkt ja gar nicht daran, ihn zu lieben!"

Neugierig prüfend beobachteten daher der Kleinen Augen diese wunderbare Wandlung, und jetzt zum ersten Male, seit die Cousine in Ostrawice weilte, schoß ein kurioser Gedanke durch Fredi's Sinn. Warum doch erfaßte der Vater Alles, was Beß betraf, gleich mit solcher Heftigkeit und Erregung? Und dann die Beß selbst —? Aehnlich einem zündenden Funken fiel es in des blonden Mädchens Hirn.

„Du scheinst ja merkwürdig gut orientirt zu sein!" entgegnete Baron Neudeck, zwischen Unwillen und Verlegenheit schwankend, während er aber dabei den scharfen Blicken der Tochter auszuweichen bemüht war. „Nun — einerlei! Schlag Dir nur unter allen Umständen diese thörichten Dinge aus dem Kopfe, Fredigundis! Denn aus der Sache wird doch nichts — absolut nichts!"

„Papa!" Jetzt war es ein zitternder Angstruf, der Fredi's Lippen entschlüpfte.

„Nein, nein; fange mir nie wieder davon an, weil Du an meinen Absichten doch nichts ändern würdest! Erstens bist Du noch viel zu jung, um Dich schon mit Verlobungsideen zu tragen; und zweitens denke ich gewiß nicht daran, mein einzig Kind einem Offizier zur Frau zu geben! Mag Graf Ruttek immerhin als Mensch und Soldat ganz vortrefflich sein — ich selbst verkenne seine äußeren und inneren Vorzüge durchaus nicht —, allein ich will unter keiner Bedingung mehr in allzunahe Verbindung mit dem Militär treten — aus Gründen, die Dir, Fredigundis, maßgebend, ja, heilig sein müßten!"

Ein düsterer Schatten flog dabei über des Gutsherrn Stirn und die Tochter wußte, daß er jetzt in einer Stimmung war, die vorerst jede noch so zarte, unschuldige Berührung dieses Gegenstandes unmöglich machte. Erschreckt und eingeschüchtert senkte sie das blonde Haupt.

„Gehe nun zu Bett, Kind, und — sei vernünftig!" sagte der Baron ein wenig milder, indem seine große, wohlgepflegte rechte Hand jetzt sanft über des jungen Mädchens Wange strich. „Jugendträume und Hoffnungen, die man in Deinem Alter hegt, verfliegen und verschwinden gleich den ersten Schmetterlingen, die die Frühlingssonne herausgelockt hat. Ist man jedoch älter geworden und es regen sich dann tief im Herzen drinnen noch einmal himmelanstürmende Wünsche, die tapfer bekämpft und unterdrückt werden müssen, dann . . ." einen Moment stockte er —, „ist wohl weit eher ein Grund vorhanden, unter des Daseins schwerem Drucke zu seufzen und zu klagen! Gute Nacht, kleine Fredi!"

Fast ungestüm und sichtlich bemüht, seine tiefe Gemüthsbewegung vor der Tochter zu verbergen, schob Baron Neudeck dieselbe zur Thür hinaus.

Schon zu früher Morgenstunde hatte sich im Dorf und Hof von Ostrawice die überraschende Kunde verbreitet, daß der Gutsherr, wahrscheinlich um allem ferneren Gerede mit einem Schlage ein Ende zu machen, dem Rittmeister Grafen Ruttek gestattet habe, einige Mann Kürassiere herauszubringen, damit unter militärischer Beihülfe eine genaue Untersuchung des Schlosses vorgenommen werde. Viele meinten sogar, er brächte eine ganze Schwadron, und noch genauer Orientirte behaupteten bereits: das ganze Regiment. Pah! äußerten die Leute verächtlich, als ob man Gespenstern, die seit Jahren da drinnen ihr Unwesen trieben, mit Soldaten auf den Leib rücken können? Ebenso lächerlich als vergeblich würde das sein. Zumal der alte superkluge Schnorr hielt mit seiner Ansicht, daß solch eine Handlung sündhaft und vermessen wäre, durchaus nicht hinterm Berge.

Trotzdem aber war Jedermann höchst begierig auf das seltsame Schauspiel, und schon von 10 Uhr an postirten sich Neugierige in der Nähe des Parkes, um das Regiment „Kürassiere" anrücken oder auch, wie ein Witzbold äußerte, um die verscheuchten Geister wenigstens durch den Schornstein hinausfliegen zu sehen. Das helle, freundliche Licht der Septembersonne ließ weder Furcht noch Grauen bei irgend Jemand aufkommen.

Im Schlosse selbst dagegen flüsterte und tuschelte man in anderer Weise und setzte dadurch die Gemüther nicht minder in Aufregung und Spannung. Bereits beim Frühstück hatte Schnorr in seiner geheimnißvollen Manier der Köchin mitgetheilt: Die englische Miß sei entweder eine Frauensperson, die keine Spur von Furcht, noch weniger aber Nerven besitzen oder mit dem „Gott sei bei uns" einen Pakt geschlossen haben müßte. Die halbe Nacht sei Miß Mutton nicht in's Bett gekommen und hätte währenddem einestheils in der grünen Stube, anderentheils in dem gerade darunter gelegenen Vorkeller gesteckt.

Entsetzt schlug die Lauschende die Hände zusammen. Herr des Himmels! Gerade diesen Vorkeller, welcher nach einem Labyrinthe unterirdischer Gewölbe führen sollte, hatte, so lange sie sich entsann, noch keine Menschenseele zu betreten gewagt.

Und das unheimliche Geräusch — so erzählte der Diener weiter — habe er auch wieder um Mitternacht vernommen; kurz, es schwebe sicherlich ein drohendes Unheil in der Luft. Und wenn er selbst nicht solchen Löwenmuth besäße, versicherte Schnorr, sich mit stolzem Selbstgefühl in die Brust werfend, so würde er, trotz seiner Anhänglichkeit für Ostrawice heute noch sein Bündel schnüren, um an einem anderen Orte sein Leben zu beschließen, als hier, wo ja der Teufel bei Tag und Nacht herumspuke.

Während dieses Gesprächs hatte sich die Küche allmählich mit anderen wißbegierigen Dienstmädchen gefüllt, und nun erst war der alte Graubart in seinem rechten Elemente. Nicht anderes als die dem Bösen verschriebene Seele des Herrn

Berlin, 25. Aug. Die auf Montag dieser Woche nach Berlin einberufene außerordentliche Generalversammlung der Kranken- und Begräbnißkasse des Gewerkvereins der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter (Sitz Berlin) lehnte nach mehrstündiger lebhafter Besprechung die Umwandlung der Kasse in eine Zuschußkasse mit 9 gegen 10 Stimmen ab. Demnach unterstellt sich die Kasse dem § 75 der Novelle zum Reichs-Kranken-Versicherungs-Gesetz. Die Kasse wird jedoch auch eine Abtheilung für Nichtversicherungspflichtige einrichten, so daß es möglich sein wird, den Verhältnissen aller bisherigen Mitglieder Rechnung zu tragen. Das Vermögen der Kasse betrug am 31. Juli d. J. 1072.90 M. in Baar und 44,819.15 M. im Reservefonds. An dem gesetzlich erforderlichen Reservefonds fehlen etwa 14,000 M., die durch Erhebung von Extrabeiträgen und Ueberweisung von Ueberschüssen bis zum Schluß dieses Jahres beschafft sein dürften.

Aus Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 27. Aug. Gestern Nachmittag von 3 bis 6 Uhr fand durch die Herren Kreisphysikus Dr. Berger von hier und Kreis-Wundarzt Dr. Hartcop von Barmen im städtischen Todtenhause die Obduktion der Leiche des am Dinstag plötzlich verstorbenen 11 Jahre alten Johann Bendt vom Bökel statt. Als Todesursache konnte, da die Leiche in Folge der Hitze bereits sehr weit in Verwesung übergegangen, auch das Gehirn bereits vollständig breiartig geworden war, nur eine akute Hirnlähmung angenommen werden. Der behandelnde Arzt des Knaben hatte eine weit davon abgehende Todesursache in der Todesbescheinigung angegeben. Thatsache ist, entgegen der Mittheilung des „T. A.", daß der Knabe starken Brechdurchfall gehabt und daß dem städtischen Desinfekteur von der Polizei-Verwaltung aufgegeben worden war, den Strohsack, auf dem der Knabe gelegen, zu verbrennen, sowie eine starke Desinfektion der Wohnung der Eltern vorzunehmen. Letzteres ist geschehen.

Barmen, 27. Aug. Heute Vormittag findet im Stadtverordnetensaale in Elberfeld eine Konferenz der Vertreter von Barmen, Elberfeld und der umliegenden Städte statt. Es handelt sich um die Einführung der Königlichen Polizei, welche bereits mit 1. April n. J. erfolgen soll. Den Vorsitz führt der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse, etwa 20 Herren, worunter Herr Oberbürgermeister Wegner von Barmen sind, zu der Konferenz erschienen.

Lüttringhausen, 26. Aug. Bei dem Gewitter, welches hier heute Vormittag niederging, wurden auf freiem Felde vier Kühe vom Blitz erschlagen. Der Besitzer, Ackerer H. zu Holthausen, hat dadurch einen beträchtlichen Schaden erlitten. Bei dem letzten, noch schwereren Gewitter vor acht Tagen fand man überall Spatzen und andere Vögel in großer Zahl todt auf den Straßen umherliegen. Jedenfalls wurden dieselben von dem geradezu orkanartigen Sturm, dem sich Hagel zugesellte, zu Boden geschleudert und vernichtet.

Remscheid, 26. Aug. Ein schweres Unglück erlitt gestern Mittag durch Unvorsichtigkeit die Tochter der Eheleute Linden zu Osterbusch. Dieselbe hatte ihrem Bruder, welcher in dem Werke der Bergischen Stahl-Industrie-Gesellschaft beschäftigt ist, das Essen gebracht und machte sich nun mit mehreren anderen Kindern das Vergnügen, sich auf der in dem Werke aufgestellten Drehscheibe „rund drehen" zu lassen. Hierbei gerieth das Kind aber mit den Füßen in die rundum sich befindende Oeffnung, so daß es schwere Verletzungen an beiden Beinen davontrug. — Ein auf Hölterfeld gelegener Kotten brannte diese Nacht vollständig nieder.

Köln, 27. Aug. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurden die Häuser Unter Goldschmied 13 und 15 polizeilicherseits geräumt. Das Nebenhaus Nr. 13— war vor Kurzem niedergelegt worden und gestern zeigten nun, wahrscheinlich aus dieser Ursache, die ersterwähnten Häuser ganz bedenkliche Risse. Die Bewohner mußten sämmtlich ausziehen. Außerdem wurde die Straße für Fuhrwerk gesperrt.

Bonn, 25. Aug. Vor der Strafkammer spielte sich heute eine Verhandlung ab, die für die Rechtspflege allgemeines Interesse hat. Es wurde die Dienstmagd B. B. aufgerufen. Auf der Anklagebank saß ein 17jähriges Mädchen, das sich erhob. Vorsitzender: Sind Sie B. B.? Angeklagte: Ja. Vorsitzender: Sind Sie vorbestraft? Angeklagte: Ja. Vorsitzender: Wann denn? Angeklagte: Diese Woche. Vorsitzender: Warum denn? Angeklagte: Wegen Diebstahls. Vorsitzender: Davon steht ja nichts in den Akten. Nun sollte die Anklageschrift u. s. w. verlesen werden. Da trat ein Mann vor und erklärte, die Angeklagte sei seine Tochter; sie heiße gar nicht B. B., sondern A. L. aus Schalten, Kreis Heinsberg. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden: Sind Sie A. L.? antwortete die Angeklagte: Ja. Es stellte sich heraus, daß B. B. der Name einer Freundin der A. L. ist und daß letztere unter dem Namen dieser Freundin am 23. d. M. vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden ist, was durch die herbeigeholten Akten bestätigt wurde. Die heutige Anklage lautete ebenfalls auf Diebstahl. Das Mädchen hat hier in Bonn einen Waschkorb und Kleidungsstücke im Werthe von zusammen 95 Mark gestohlen. Dem Umstand, daß der Vater vor die Schranken trat und den wahren Namen der Tochter und den Sachverhalt enthüllte, ist es zu danken, daß dieses Mädchen nicht auch dieses zweite Mal unter dem falschen Namen ihrer Freundin verurtheilt wurde. Das Gericht verurtheilte die Angeklagte wegen Diebstahls und Führung eines falschen Namens zu zwei Monaten und fünf Tagen Gefängniß.

Porz, 26. Aug. Eine Zigeunerbande zog gestern durch das Dorf Ensen am Rhein. Zwei Zigeunerinnen bettelten im Dorfe und drangen u. A. in ein Haus, wo in dem Augenblick nur ein junges Mädchen anwesend war. Sie verlangten von diesem Geld, was jedoch verweigert wurde. Nun hielt eine Zigeunerin das Mädchen fest, während die Andere die Möbel durchsuchte. Nachdem sie einiges Geld gefunden, zogen Beide ihrem Trupp nach. Das Mädchen schrie aber jetzt um Hülfe, worauf Leute herbei eilten, die nebst einem Gendarm die Verfolgung der Bande aufnahmen. In Lülsdorf wurde der Trupp eingeholt, die beiden Weiber festgenommen und in das hiesige Polizei-Gefängniß abgeführt.

Oberwesel, 27. Aug. Hier brannte ein Waldterrain von 1600 Morgen nieder. Dasselbe ist zu $^3/_4$ Eigenthum der Gemeinde Oberwesel.

Kreuznach, 26. Aug. Im benachbarten Oberstein hat sich heute ein jugendliches Liebespaar mittelst Cyankali vergiftet.

Wattenscheid, 26. Aug. Während der gestrigen Nachmittagsschicht verunglückte auf Zeche „Fröhliche Morgensonne" der Bergmann Heinr. Dahm aus Höntrop dadurch, daß er in einem Bremsberg von dem sogenannten „Teckel" (Gegengewicht) erfaßt und erdrückt wurde. Der Unglückliche war verheirathet und Vater von 8 Kindern. — Auf Schacht „van Braam" mußte gestern wegen Mangels an Kohlenabsatz gefeiert werden.

Langendreer, 26. Aug. Einen gräßlichen Tod fand der Arbeiter F. von hier, welcher auf der Fabrik von Funke, Borbet & Cie. zu Werne als Drahtzieher beschäftigt war. Ein glühender Eisendraht umwickelte die Beine, den Leib und die Brust des Unglücklichen, so daß er solch schwere Brandwunden davontrug, die seinen baldigen Tod herbeiführten. F. war verheirathet und hinterläßt Frau und Kind.

Iserlohn, 26. Aug. Ein schrecklicher Brand brach hier heute Morgen in dem Lecke'schen Hause auf der Wermigserstraße aus. Als die Feuerwehr um 5 Uhr alarmirt wurde, hatte das verheerende Element bereits das ganze unterste Stockwerk, das zwei Ladenlokale und die Restauration „Zum Grafen von der Mark" enthielt, ergriffen und sämmtlichen Bewohnern des Hauses der Ausweg abgeschnitten. Markerschütternde Hülferufe erfüllten die Luft. Mit genauer Noth gelang es, wie die „Rh.-W. Ztg." berichtet, die dem Erstickungs- und Flammentod nahen Menschen gerettet. Zwei Männer, Schauspieler, sprangen aus dem dritten Stock auf das Pflaster. Dieselben wurden schwer verletzt aufgehoben und mußten in das städtischen Krankenhaus gebracht werden. Innerhalb einer Stunde war das große dreistöckige Gebäude total ausgebrannt.

Lüdenscheid, 26. Aug. Gestern Abend gegen 9 Uhr bemerkte man in der Richtung auf Meinerzhagen zu einen den ganzen Himmel erhellenden Feuerschein, der auf einen großen Brand schließen ließ. Die hiesige Feuerwehr wurde alarmirt, rückte jedoch nicht aus, um erst Meldung abzuwarten, die jedoch nicht erfolgte. Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten sind in dem zwei Stunden von hier belegenen Orte Lengelscheid fünf Wohnhäuser und eine gefüllte Fruchtscheune total niedergebrannt. Verschiedene benachbarte Wehren sollen zur Stelle gewesen sein, konnten jedoch bei der Vehemenz des Feuers wenig ausrichten.

Rheda, 25. Aug. Eine grauenhafte Blutthat hat hier ein Menschenleben vernichtet. Der Holzhändler Karl Grimm lebte mit seinem neben ihm wohnenden Stiefsohne, Kaufmann Heinrich Haase, schon länger in Streit über das Eigenthum an der zwischen den beiden Häusern befindlichen Gasse. Als sie wieder einmal im Abenddunkel den heftigsten Wortwechsel führten, versetzte Grimm mit einem bereit gehaltenen großen Messer seinem Stiefsohne plötzlich Stiche in den Arm und den Unterleib. Der Schwergetroffene hatte noch die Kraft, mit einem Stocke seinen Gegner mehreremale derart über den Kopf zu schlagen, daß derselbe zusammenbrach. Grimm ist an den Folgen des Schädelbruchs bald darauf gestorben. Haase mußte, da durch die tief in den Leib geführten Stichwunden die Eingeweide hervortraten, sofort einer schweren Operation unterworfen werden; es ist kaum noch Hoffnung, ihn am Leben zu halten. Die Gerichtsbehörde hat sofort die Verhandlung über das schreckliche Familiendrama eröffnet.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 27. August.

*, Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Dinstag, den 30. August d. J., Abends 6 Uhr, im Rathhaussaale statt.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:

1. Abnahme der Rechnung der Rheinwerftkasse für 1890/91.
2. Vorlegung der Bilanzen des Gas-, des Wasser- und des Elektricitätswerkes. Genehmigung der vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen und Beschlußfassung über die Verwendung der Ueberschüsse.
3. Bewilligung von weiteren 400 M. behufs Herstellung des Ehrenpokals für den städtischen Männergesangverein.
4. Verlängerung des Vertrages mit dem Uhrmacher F. W. Esser, betr. die Unterhaltung der städtischen Uhren.
5. Ausführung einer Strecke des Regen-Auslaßkanales für das Entwässerungsgebiet südlich des linken Düsselarmes und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel.
6. Ankauf eines Grundstückes.
7. Abzäunung ein städtischen Grundstückes.
8. Annahme eines der städtischen Gemälde-Gallerie zugedachten Geschenkes.
9. Theilweise Aenderung der Fluchtlinien einer Straße.
10. Gewährung eines Ehrenpreises von 150 M. an den Gartenbau-Verein hierselbst für eine Chrysanthemum-Ausstellung.
11. Verpachtung von Grundstücken.
12. Gewährung einer Gratifikation an einen städtischen Beamten.
13. Theilweise Rückgabe einer Amtskaution.
14. Anstellung eines Beamten.

*, Kunstnotiz. Ein in ganz bedeutender Weise das allgemeine Interesse beanspruchendes Kolossalbild wird von Sonntag ab in den Sälen von J. Morschheuser zur Ausstellung gelangen, nämlich „Nach Sibirien" des russischen Malers Scherschewsky. Nachdem vor etwa Jahresfrist die Schilderungen des russischen Gefängnißlebens durch den amerikanischen Journalisten Kennan die Augen der ganzen gebildeten Welt mit dem Ausdrucke höchsten Grauens auf die unerhörten dortigen Zustände gelenkt, tritt hier eine Episode aus jener tragischen Welt in unsagbar traurigen Zügen vor unsern Blick. Dieses Gemälde enthält eine furchtbare Anklage gegen die russische Despotie und Willkür, auf deren Wink Hunderte und Tausende mitten aus ihrem Leben heraus, oft nur auf den Schein eines Grundes, der Schmach und dem Elende übergeben werden. Man schaut hinein in eines jener zahllosen Landstraßengefängnisse, welche die Etappen auf der Riesenroute von Moskau bis in das Herz Sibiriens bezeichnen. Wenn etwas geeignet ist, auch des warmblütigsten hoffnungsfähigsten Menschen Herz zu wilder Verzweiflung zu wandeln, so das Innere dieser schmutzigen, düsteren, kellerartigen Gewölbe. Nur das hintere Gemach wird noch von dem schmutzigen Schein der Oelflamme erhellt, über dem vorderen liegt das Halbdunkel des werdenden Tages, aus dem die massiven Mauern in ihrem feuchten grauen Ton und die Gestalten der Gefangenen in unheimlichen Umrissen hervortreten. Wie grenzenlose Düsterheit der modernen russischen Belletristik das Gepräge giebt, so offenbart sich auch hier der gleiche pessimistische Zug. Es sind interessante echt typische Köpfe, die wir hier erblicken; jede Gestalt die Trägerin eines für das ganze Land geltenden Elends! Und gegenüber diesen Unglücklichen der russische Soldat. Ein wuchtiger Körper, fest aufgestützt auf sein Gewehr, gleichgültigen Auges die Gefangenen überwachend. Er repräsentirt den Arm des Despotismus, dessen Kraft heute noch stark genug ist, um alle ihm gefährlich erscheinenden Regungen und Bewegungen erbarmungslos nieder zu schlagen. Das Gemälde darf nicht als Tendenzbild bezeichnet werden, — es ist ein Kunstwerk von besonderer Art, bedeutend durch die scharfe nicht allein in dem Figürlichen, sondern auch in der Koloristik ausgesprochenen Charakterisirung — allein es wirkt, wie ein Berliner Kritiker sehr richtig sagte, mehr als ein ganzer Leitartikel gegen barbarische Rechtspflege. Hierzu kommen weiter ein ungemein gemüthvoll wirkendes, warm und gediegen durchgeführtes Genrebild von S. Strecker in München, ein flott gemaltes, mit einer gewissen piquanten Eleganz aufgefaßtes Damenporträt von M. Meyer-Lüben, ein durchaus gesund wirkendes Kinderbildniß von Hans Fechner in Berlin, ein farbenschönes Blumenstück von Anna Peters, ein malerisches Motiv von Nervi von L. v. Erhardt und endlich eine trefflich perspektivisch durchgebildete Parthie aus dem Lustgarten zu Schleisheim von F. F. Hennings, München.

□ Die Abtheilung Düsseldorf der Deutschen Kolonial-Gesellschaft beabsichtigt, wie in früheren Jahren, so auch im nächsten Herbst und Winter wiederum eine Reihe von Vorträgen über Kolonialpolitik und überseeischen Export zu veranstalten. Von namhaften Kolonialpolitikern und Forschungsreisenden sind zunächst für solche Vorträge General-Konsul Gerhardt Rohlfs, Fritz Grabowsky, Dr. Neubauer und Paul Reichard in Aussicht genommen.

*, Zur Manöverzeit taucht regelmäßig in den Gemeinderaths-Sitzungen und Zeitungen die Frage auf: „Sind die Geistlichen und Lehrer von der Einquartierungslast gesetzlich befreit?" Diese Frage ist mit Nein zu beantworten auf Grund des Gesetzes vom 25. Juni 1868 und der später ergangenen Ministerial-Erlasse vom 23. März 1873 und 17. März 1886. Die Einquartierungslast ist keine Gemeindelast, sondern eine Last des Reiches, die jeder einzelne Wohnungsinhaber im Reiche tragen muß. Die Einquartierung nimmt aber dann den Charakter einer Gemeindelast an, wenn die Gemeinde an Stelle der Heranziehung der einzelnen Wohnungsinhaber die Unterbringung der Truppen in Miethsquartieren oder die Gewährung von Servizuschüssen an sie beschließt, und wenn die Gemeinde, um die Einwohner von der Naturalleistung zu befreien, die Einführung einer Kommunalabgabe beschließt, so gelten für eine solche Abgabe dieselben Grundsätze, die für die Gemeindeabgaben überhaupt maßgebend sind, und hiervon sind Geistliche und Lehrer gesetzlich befreit.

*, Das Hinauswerfen von Gegenständen aus den Eisenbahnwagen während der Fahrt ist nach dem zur Zeit noch in Kraft befindlichen Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands überhaupt verboten. Die neue am 1. Januar 1893 in Kraft tretende Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands mildert dies Verbot in der Weise, daß es vom gedachten Zeitpunkte an untersagt ist, Gegenstände, durch welche Personen oder Sachen beschädigt werden könnten, während der Fahrt aus dem Wagen zu werfen.

An dem am morgigen Sonntage in Barmen-Wichlinghausen stattfindenden Gesang-Wettstreite, in welchem 42 Vereine um die Ehre des Tages ringen, werden folgende hiesige Vereine theilnehmen: „Germania", „Philomele", „Liederkranz", „Harmonie", „Cäcilia" und ein Verein von Düsseldorf-Flehe. Wir wünschen den Sänger-Vereinigungen, welche theilweise schon bei früheren Gelegenheiten sich hervorgethan haben, fröhliche Fahrt und glücklichen Erfolg.

+ Trotz der polizeilichen Anordnungen betr. Reinhaltung der Straßenrinnen befinden sich in vielen Straßen die Gossen in nichts weniger als reinlichem Zustand. Die zur Reinigung derselben verpflichteten Besitzer denken nicht daran, daß sie durch ihre Nachlässigkeit die Gefahr einer Verbreitung ansteckender Krankheiten vermehren!

*, In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß 39. Regiment kehre in nächster Woche nach hier zurück. Auf eingezogenen Erkundigungen wurde uns die Mittheilung, die Rückkehr des Regiments in nächster Woche sei wahrscheinlich. Sollte das Gerücht sich bewahrheiten, so würde der Ausfall des diesjährigen Manövers des 7. Armee-Korps bestätigt. In Anbetracht der Beruhigung des Publikums wäre es erwünscht, wenn die Militärbehörde zu der Angelegenheit sich äußerte, denn es liegt auf der Hand, daß viele ängstliche Gemüther diese Nachricht als eine Bestätigung der müßigen Schwätzereien von dem bereits in hiesiger Gegend erfolgten Ausbruch der Cholera auffassen.

+ Die zur Zeit hier weilende 28. Infanterie-Brigade (Regimenter 16 und 53) verläßt am Montag unsere Stadt, um sich nach Friedrichsfeld bei Wesel zum Gefechtsschießen zu begeben.

+ Am 30. d. M. wird eine größere Anzahl Landwehrleute zur Ableistung einer 14tägigen Uebung beim 39. Regiment hier eintreffen.

+ Ein schwer beladener Frachtwagen kollidirte gestern Nachmittag auf der Kölnerstraße mit einem Pferdebahnwagen. Der letztere wurde arg beschädigt. Der Kutscher des Frachtwagens behauptet, der Pferdebahnkutscher habe es unterlassen, das übliche Signal zu geben.

+ Zwei liederliche Frauenzimmer hatten in einem Hause eine Wohnung gemiethet. Die Einwohner des betr. Hauses veranlaßten die Polizei, dem Erwerb der „Damen" ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Die Folge war die Unterbringung derselben in eine passende Anstalt.

Auf der Kölnerstraße wurde heute Morgen ein junger Mann verhaftet und geschlossen in das Spritzenkämmerchen gebracht. Derselbe hat sich wegen Diebstahl und Betrügerei zu verantworten.

Strafkammer-Sitzung vom 27. August. Eines Betrugs zum Nachtheile der hiesigen Ortskrankenkasse angeklagt war der Fabrikarbeiter Friedrich B. Derselbe hatte angeblich gezahltes ärztliches Honorar in Rechnung gestellt, welches er nicht bezahlt hatte. B. kam für diesmal mit 14 Tagen Gefängniß davon. — Eine Fabrikarbeiterin aus Oberkirchen war desselben Vergehens angeklagt. Dieselbe sollte durch Simulation der Krankenkasse einen Schaden von 46 M. zugefügt haben. Das Gericht hielt die Sache nicht für genügend aufgeklärt, verordnete die Beobachtung der Angeklagten in der Klinik zu Bonn und vertagte die Weiterverhandlung auf unbestimmte Zeit. — Die Ehefrau Peter K. zu Neuß, Inhaberin einer Kravattenfabrik, hatte ihren gewerblichen Arbeiterinnen Waaren auf Kredit verkauft und die Bezahlung derselben wöchentlich ratenweise vom Lohn abgehalten, was die Gewerbe-Ordnung nicht zuläßt. Die K. wurde unter Zugrundelegung des § 115 der Gewerbe-Ordnung in eine Geldstrafe von 60 M. ev. 12 Tage Gefängniß genommen. — Ein Bierkutscher, der eine Summe von ca. 100 Mark unterschlagen hatte, wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Zur Choleragefahr.

Köln, 26. Aug. Der von Hamburg nach Köln abgegangene Rheindampfer „Jason", auf dem, wie schon gemeldet, sechs Cholera-Erkrankungen und zwei Todesfälle vorgekommen sind, ist in Maaslnis bei Rotterdam in Quarantäne gelegt worden.

Köln, 27. Aug. Gestern Abend wurde bei der Revision des 6 Uhr 45 Min. hier eintreffenden Zuges von Hamburg ein Reisender, ein Lehrer aus Herford, der nach Germersheim reiste, als choleraverdächtig angehalten, zunächst in einen bei auf dem Bahnhofe stehenden Sanitätswagen verbracht und dann nach dem Hülfskrankenhause zur Beobachtung geschafft.

Ruhrort, 26. Aug. Glücklicherweise bestätigt sich das Gerücht, wonach ein mit seinem Fahrzeug aus Antwerpen hier angekommener Schiffer an der Cholera erkrankt sein soll, nicht. Dasselbe entbehrt vielmehr jeglicher Unterlage. Der den hiesigen Hafen kontrollirende Arzt hat bisher noch keinen choleraverdächtigen Krankheitsfall vorgefunden. Der Gesundheitszustand unter der hiesigen Bevölkerung in der Stadt sowohl wie in den Hafenanlagen ist ein durchaus günstiger, so daß wir hoffentlich von der unheimlichen Krankheit verschont bleiben.

Hamburg, 26. Aug. Durch einen reisenden Handwerksburschen ist die asiatische Cholera von hier in's Holsteinische verschleppt worden. Der Handwerksbursche liegt zur Zeit im städtischen Krankenhause zu Pinneberg.

Hamburg, 26. Aug. Trotz der kühlern Witterung ist keine Cholera-Abnahme bemerkbar. Bis Mittag sind über 200 neue Kranke gemeldet. Heute Morgen wurden 105 Choleraleichen beerdigt. Den „Hamb. Nachr." zufolge werden beim Seemannshause am alten Hafen Cholerabaracken gebaut.

Mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr hat das General-Kommando des 9. Armee-Korps eine Fortsetzung der diesjährigen Manöver für das 85. Regiment eingestellt. Das Regiment begiebt sich, wie aus Hamburg berichtet wird, zunächst nach Bahrenfeld. Auch die Kapelle, die in der Flora konzertirte, mußte mit dem Regiment ausrücken, und in Bahrenfeld vorläufig Biwak beziehen. Die 35. Infanterie-Brigade, das Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84 und das Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 mußten das Lockstedter Lager verlassen, um Platz zu machen. Sie begaben sich 3 Tage früher als ursprünglich vorgesehen war, nach Lauenburg. Das 2. Hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 76 bleibt vorläufig in seinem jetzigen

---

von Dienern sei es, die alljährlich im Herbst, und zwar genau zur Zeit, wo dieser einstige Besitzer von Ostrawice gestorben war, im Schornstein herumrumore. Er selbst habe als junger Mann in dessen Diensten gestanden und unzählige Male mit eigenen Ohren angehört, wie die unglückliche Gnädige, seine Gemahlin, von ihrem Manne, diesem schauderhaften Wütheriche und Tyrannen, zuweilen bis auf's Blut gepeinigt und maltraitirt worden. Ja, die Aermste hätte in ihrer Hülflosigkeit und Verzweiflung ausgerufen: der Teufel würde sicherlich seine Seele einstens durch den Rauchfang zur Hölle fahren lassen! Jetzt sei dieser schlimme Fluch zur Wahrheit geworden.

In athemloser Spannung und Neugier lauschten alle um den Erzähler herum, welcher in den Schatz seiner Erinnerungen vielleicht noch tiefer und eingehender zurückgegriffen haben würde, wenn nicht plötzlich die laute Stimme des Kutschers zum Küchenfenster hereingerufen hätte: „Die Kürassire kommen!" Gleich aufgescheuchten Hühnern flog der Mädchenschwarm auseinander, und auch Schnorr, trotz seiner ein wenig gichtischen Beine, folgte ihnen in wahrem Sturmschritt hinaus vor das Schloß. Allein dort entschlüpfte dem kleinen Manne blos ein Ausruf halbverächtlicher Enttäuschung. Nur Graf Ruttack mit drei Mann Soldaten saßen drüben am Pferdestall soeben ab. Was wollen die auch hier ausrichten — simulirte er schadenfroh!

Baron Neudeck war bereits am zeitigen Morgen nach einem ziemlich entlegenen Vorwerk geritten und konnte vor einer Stunde kaum zurückerwartet werden. Das junge Fräulein und die „englische Miß," wie Schnorr die Beß kurzweg benannte, empfingen indeß den Gast unter Lachen und Scherzen vor der Hausthür. Besonders erschien ihm Miß Multon heute in einer Weise heiter und ausgelassen, was den Alten hinsichtlich des feierlich-ernsten Moments als ein wahrer Frevel dünkte.

„Nun, alter Schnorr! Jetzt kommen Sie einmal mit hinunter in das Burgverließ," — sagte die Beß mit sonderbar [illegible] Lächeln, indem sie dabei dem Angeredeten herzhaft auf die Schulter klopfte —, „und helfen Sie uns tapfer, Ostrawice's Gespenster in Freiheit zu setzen! Huh! Das wird ein Hauptspaß werden! Gelt, Fredi?"

Ungläubig, aber trotzdem noch immer mit verbissener Miene schaute Schnorr in die lachenden Gesichter um ihn her, und dann ging der Marsch in's Schloß hinein durch den geräumigen Flur, die schmale, stockdunkle Treppe, die in die Kellerräume führte, hinab. Beß, eine brennende Lampe hochhaltend, [illegible] an Graf Ruttacks Seite stolz und unerschrocken voran, Jenen folgte Fredi, während Schnorr mit den Soldaten den Schluß bildeten. Im Vorsaal dicht zusammengedrängt stand das Gesinde und blickte in scheuer Erwartung, jedoch voll Neugierde dem seltsamen Zuge nach.

Mehrere Male wandte Miß Multon sich um und schaute ermuthigend in das stets ängstlicher und bleicher werdende Gesichtchen der kleinen Cousine. Denn man war bereits im sogenannten „Vorkeller", wo eine feuchte, dicke Luft herrschte. Nachdem ihn alle zur Hälfte durchschritten, gähnte ihnen daraus eine schwarze Oeffnung entgegen, offenbar der Weg zu dem unterirdischen Gewölbe.

Fredi zuckte zurück, und Schnorr mit seinem gepriesenen Löwenmuthe hatte auf einmal ganz zutraulich den Arm des ihm zur Seite schreitenden Soldaten gefaßt, sich von diesem beinahe fortschleppen lassend. Wahre Grabesstille ringsum, so daß Graf Ruttack's unbefangen fröhliche Stimme in dem großen Raume fast dumpf wiederhallte!

„Noch weiter, mein gnädiges Fräulein?" fragte er in ungestörter Heiterkeit.

„Gewiß, dort hinein geht unser Weg!" lautete die in größter Ruhe ertheilte Antwort.

„Gott sei uns gnädig!" stöhnte Schnorr im Hintergrunde.

„Vorsicht! Jetzt kommt eine abwärts führende Treppe," mahnte die Engländerin, indem sie die Lampe noch höher hielt und rasch voranschritt. Dann zählte sie: „Eins — zwei, drei, vier — fünf — sechs! Seid Ihr alle unten?"

„Zu Befehl!" erwiderten die Soldaten. Schnorr war völlig verstummt.

Die Größe und Tiefe des Kellers, in welchen man hinabgestiegen, konnte man bei der dürftigen Beleuchtung nicht erkennen. Nur schwarze Finsterniß brütete rundum und schwere Moderluft hemmte fast den Athem; den Boden bedeckte feucht-schlüpfrige Erde.

Allein unerschrocken eilte Beß nach der rechten Seite hin, als ob ihr die Räumlichkeit hier ganz bekannt wäre, und trat dann an einem in der Wand emporlaufenden, breiten massiven Vorsprung. Augenscheinlich mündete hier der Hauptschornstein jenes Schloßflügels, beziehungsweise der seit Jahrzehnten unbewohnten und ungeheizten Zimmerflucht des ehemaligen Besitzers Herrn von Düren.

Doch — was ist das?! Ueberrascht trat der Graf mehrere Schritte zurück, Fredi bedeckte das holde Gesichtchen mit den Händen und Schnorr stöhnte vernehmlich. Drinnen in dem kolossalen Rauchfange erhoben sich mit einem Male ganz sonderbare Töne — ja das nämliche unheimliche Rauschen war es, wie man es, bloß ein wenig gedämpfter, oben in den Wänden der grünen Stube so oft vernommen — dasselbe, welches stets den Anlaß gegeben zu den haarsträubendsten Gespenstergeschichten und hier in allernächster Nähe den unberufenen Eindringlingen gleich einer geheimnißvoll'en Warnung entgegenklang. Erstaunt blickte jetzt auch der Graf Ruttack der schönen Führerin in's Gesicht, die, mit der Hand an die Mauer klopfend, fragte:

„An was erinnert Sie dieses seltsame Geräusch, Graf?"

„Es erinnert mich an den ängstlich flatternden Flügelschlag eines großen Vogels," erwiderte der Angeredete rasch.

„Gut! Mich ebenfalls," sagte darauf Miß Multon unter schlecht verhehltem Lächeln. „Erlauben Sie deshalb, Herr Rittmeister, daß Ihre Leute jetzt hier an dieser Stelle das Gemäuer des Schornsteins durchbrechen, damit das flügelschlagende Ungeheuer, was dahinter sich unsern Blicken verbirgt, nun endlich erlöst und in Freiheit gesetzt wird!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 26. Aug. Ein Liebesdrama hat sich im Park zu Sanssouci abgespielt. Der 19jährige Tischlergeselle Franz Former gab drei Revolverschüsse auf seine Braut ab, schoß dann — ohne jedoch zu treffen — auf einen Soldaten, der ihn entwaffnen wollte, und brachte sich hierauf noch einen Schuß in die Seite bei, bevor man seiner Herr wurde. Als er dann mittels Droschke nach dem städtischen Krankenhause gebracht ward, versuchte er noch, sich mit seinem Taschentuch zu erdrosseln. Former ist nur leicht verwundet, seine Braut dagegen, die u. A. von einer Kugel zwischen die Augen getroffen wurde, sehr schwer. Die Ursache der That soll Geistesstörung sein.

* London, 26. Aug. Nach Meldungen aus Bridgend (Grafschaft Glamorgan) soll heute Vormittag in den dortigen Kohlengruben ein Unglück dadurch verursacht worden sein, daß in Folge eines Erdrutsches die Eingänge zu den Schächten verschüttet wurden. Die Zahl der verschütteten Bergarbeiter wird auf 150 angegeben.

* Der Sirocco in Algier. Während der letzten Tage war in Algier das Leben unterbrochen, soweit es Geistesthätigkeit und Gedankenproduktion ist. In kurzen Stößen drang der Südwind ein, man konnte alle Fenster und Thüren schließen: man entging dem Gluthhauch nicht. In den bestgeschlossenen Gemächern entstanden während der Nacht in den Möbeln mit lautem Krachen Risse und Spalten; Niemand konnte schlafen und tagsüber wagte man kaum zu athmen. Der Mittagshimmel war graublau wie eine Zinkkuppel und die flammende Sonne schien feuerflüssig; das Meer lag bewegungslos da, gleich schieferfarbenem Marmor. Nachts verschmolzen Meer und Himmel in eine einzige dunkle Fläche, auf diesem schwarzen Grunde strahlten wie Signalfeuer große rothe Sterne, die nun zu fern schienen; der Mond glich einem Kupferball und seine Scheibe leuchtete, wie der Flammenschein einer Feuersbrunst. Man hatte 44 Grad Wärme im Schatten unter einem dichtbelaubten Baume in einem Garten von Mustapha bei Algier gegen 2 Uhr Nachmittags, 38 Grad um Mitternacht in einem gut ventilirten Zimmer mitten in Algier.

* Welche Schutzmaßnahmen in Persien gegen die Cholera getroffen werden, darüber giebt eine dem Blatte „Kaukasus" aus Medsched zugegangene Korrespondenz beredten Aufschluß. In der neunten Morgenstunde, so schreibt der Korrespondent, sah ich auf dem hiesigen Marktplatz eine große Menschenmenge zusammenströmen, in deren Mitte sich ein mit Tigerfellen bedecktes Pferd befand. Auf das Pferd und die mit Amuletten gezierten Felle schwang sich ein 16jähriger Jüngling, dessen Rechte eine schwarze Fahne hielt. Jetzt setzte sich die Menge in Bewegung, zu einem langen Zuge geordnet. Voran schritten drei junge Mädchen in rothe Hosen und schwarze Jacken gekleidet, die unaufhörlich „La Houssein!" schrieen, was jedes Mal als Echo ein lautes Schreien, Schluchzen und Beten weckte, wobei Alle heftig an die Brust schlugen. So ging es rings um die Stadt herum, und überall, wo der Zug vorbeikam, eilten die Bewohner vor die Thür und überbrachten alles an Lebensmitteln nur Denkbare. Der Zielpunkt der Wallfahrer war der Alibrunnen. Hier trennten die Männer und Frauen sich von einander, und um den Brunnen gelagert, begannen sie die ihnen auf dem Zuge zugereichten Lebensmittel zu verzehren. Das Mahl wurde nur unterbrochen, wenn es galt, neue Gebete zu Allah emporzusenden, wobei die Seufzer und die Klagetöne sowie das Zerhämmern der Brust sich wiederholten. Als man sich in dieser Weise satt gegessen und an dem Brunnen genügend seinen Durst gelöscht hatte, ging es zur Stadt zurück.

* Ein salomonisches Urtheil. An Jahrmarktstagen ist es namentlich in kleinen Städten Sitte, die Porzellanwaaren auf dem Pflaster auszubreiten und so feilzuhalten. So war es und es ist wohl auch noch in der Stadt Zülpich. Während eines solchen Marktes traf es sich nun zufällig, daß zwei Milchfuhrwerke, von denen das eine mit einer Eselin, das andere mit einem Esel bespannt war, unmittelbar neben ganzen Stößen von Tellern und Tassen halten blieben. Während nun die Milch ausgetragen wurde, wurden die beiden Esel plötzlich ganz wild; und ehe es Jemand verhindern konnte, trampelten sie in dem Geschirr herum und richteten einen ziemlichen Schaden an. Da sich nun keiner zum Ersatz des Schadens gutwillig bequemen wollte, verklagte der geschädigte Handelsmann beide Fuhrwerksbesitzer und erzielte auf Grund der Zeugenaussagen folgendes Erkenntniß: Der Besitzer der Eselin wird in zwei Drittel, der Besitzer des Esels dagegen in ein Drittel von Strafe und Kosten verurtheilt und zwar lediglich deswegen, weil zeugeneidlich festgestellt ist, daß der Esel nur mit zwei Beinen, die Eselin dagegen mit vier Beinen im Porzellan herumgetrampelt hatte. Von Rechts wegen.

* Ein vorsichtiger Liebhaber.

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich malt' es gern auf jeden Pflasterstein,
Ich möcht' es schreiben wohl an jede Wand,
Möcht's kratzen in den Promenadensand.
Doch leider muß ich alles Das vermeiden,
Die Polizei will so etwas nicht leiden.

Ich rief so gern, trotz Wind und Sturmgebraus,
Recht laut den süßen Namen Hulda aus,
Ich säng', obwohl schon Mitternat vorbei,
Vor ihrem Fenster gern die Loreley,
Allein ich darf das Alles ja nicht wagen,
Sonst nimmt der Wächter einfach mich beim Kragen.

Ich schrieb so gern an Hulda einen Brief,
Doch grad' mit Briefen geht mir's immer schief,
Ich klopfte gern bei Hulda's Vater an,
Allein das ist ein schrecklich reicher Mann,
Da werde ich, man kann das ja nicht wissen,
Am Ende ohne Weit'res 'rausgeschmissen.

Garnisonort. Das 1. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 31 soll ebenfalls seine Garnison nicht verlassen. Diese Meldung setzt sich mit derjenigen in unserer gestrigen Ausgabe, daß Kaiser Wilhelm Angesichts der Choleragefahr eine Beschränkung der diesjährigen Manöver geplant habe.

Kiel, 26. Aug. Der Polizeivorsteher Lorey hat eben in der Kollegiensitzung erklärt, es sei heute Abend ein Todesfall an asiatischer Cholera festgestellt worden. Eine ganze Familie, die aus Hamburg hierher geflohen war, ist erkrankt, ein Kind gestorben. Das Haus ist abgesperrt.

Emden, 26. Aug. Alle Schiffe aus Hamburg, Altona, französischen, belgischen, russischen Häfen werden gegenüber Delfzijl einer Quarantäne unterzogen.

Dittersbach (Kreis Waldenburg), 25. Aug. Der Stationsvorsteher Bruns hatte seinen Sohn, einen höheren Postbeamten in Hamburg, besucht. Kaum war er hierher zurückgelangt, erkrankte er unter choleraähnlichen Erscheinungen und schon nach wenigen Stunden trat der Tod ein. Man darf annehmen, daß Bruns den Keim zu seinem Tode in Hamburg geholt hat. Das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung der Leiche ist noch nicht bekannt.

Rawitsch, 26. Aug. Die Polizei wurde benachrichtigt, daß eine größere Anzahl hiesiger bei den Kanalbauten in Hamburg beschäftigter Arbeiter vor der Cholera geflohen sei. Polizei und Gendarmen besetzen deshalb den Bahnhof.

Wien, 26. Aug. Seit heute ist der Uebergang sämmtlicher aus Deutschland kommender Personenwagen über Tetschen und Bodenbach eingestellt, ebenso der direkte Durchgangsverkehr in der Gegenrichtung. In der genannten Station müssen sämmtliche deutsche Reisende aussteigen und werden ärztlich untersucht und desinfizirt. Die Benutzung von Restaurationswagen ist den aus Deutschland kommenden Reisenden nicht gestattet. In dem eine Stunde von Wien entfernten Wiener Neustadt ist ein Arbeiter unter verdächtigen Erscheinungen gestorben.

Brüssel, 26. Aug. In Jumet ist heute eine Frau an der Cholera gestorben. Ein weiterer Todesfall wird aus Chatelineau gemeldet.

Brüssel, 26. Aug. Der Eisenbahnminister ordnete an, daß vom 27. ds. Mts. ab alle Reisenden, die auf den Verkehr mit dem Auslande vermittelnden Bahnlinien in's Land kommen und Alles das Land passirende Gepäck ärztlich untersucht werden mit Ausnahme der Reisenden aus England und der von England mit der Post beförderten Packete.

Antwerpen, 26. Aug. Ein Erdarbeiter ist auf offener Straße von Krämpfen befallen und in das Lazareth geschafft worden. Die für Herkünfte von Havre, Hamburg und dem Rhein angeordnete Quarantäne ist auch auf Schiffe aus Frankreich und aus den Ostsee kommenden Häfen ausgedehnt worden.

Rom, 26. Aug. Eine heute erschienene Verordnung dehnt die unter dem 7. Juli d. J. für Herkünfte aus dem Schwarzen Meer angeordnete ärztliche Untersuchung und Desinfektion nunmehr auch aus auf Herkünfte aus den französischen Häfen des Atlantischen Meeres, des Kanals, aus belgischen, holländischen, deutschen Nordseehäfen einschließlich Hamburgs, sowie auf alle Schiffe, welche choleraverdächtig sind.

London, 26. Aug. Der Medizinalbeamte zu West-Lynn in der Grafschaft Norfolk meldete heute Vormittag zwei verdächtige Cholerafälle an Bord des aus Hamburg eingelaufenen Schiffes Laura. Das Schiff ist daher in Gemäßheit des Quarantäne-Reglements in die offene See zurückbefördert worden.

Liverpool, 26. Aug. Die transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften haben der Cholera wegen ihren auf dem Festland befindlichen Agenten die Anweisung zugehen lassen, Auswanderer als Passagiere nicht weiter anzunehmen.

Kopenhagen, 26. Aug. Die vom Auslande ankommenden Personen werden in Vandrup untersucht und falls sie sich als an Cholera, Cholerine oder Diarrhoe leidend erweisen, in einem dazu eingerichteten Lokal untergebracht. Mitgebrachtes ungewaschenes Bettzeug, Wäsche und wollene Kleider werden desinfizirt und zurückgesandt oder verbrannt.

Petersburg, 26. Aug. Die Cholera ist nunmehr auch in Kronstadt zum Ausbruch gekommen, woselbst vom 18. d. M. bis heute 15 Personen erkrankten und 6 starben. Im Dongebiet sowie in den Gouvernements Samara und Saratow herrscht die Epidemie noch heftig, in den übrigen Gouvernementsstädten ist eine beträchtliche Abnahme derselben bemerkbar.

Was man an sich selbst bei der Choleragefahr thun kann. Ein Hamburger Arzt stellt folgende sehr beachtenswerthe Thesen auf, die wir zur Befolgung empfehlen: Sorgt bei Euch und Euren Kindern für möglichste Desinfektion und Reinhaltung der Luftwege, der Nase, des Mundes, — aber auch der Zähne. — Der Mund besonders ist die Pforte, welche in den Körper führt; dieselbe muß peinlich sauber gehalten werden, soll sie letzteren nicht gleichfalls verunreinigen. — Alle Miasmen, Mikroben, Bakterien pflegen sich für kürzere oder längere Zeit im Munde abzulagern. — Hinaus damit, ehe sie das Innere des Körpers erreichen! — Wenigstens Morgens und Abends eine Generalreinigung des Mundes, der Zunge, der Zähne, durch Gurgeln und Bürsten mit gekochtem und abgestandenem Wasser, dem etwas Alkohol in Form von Rum, Cognac, Eau de Cologne ꝛc. zugesetzt. — Wenn die theuren oft zweifelhaften aromatischen Mundwasser nicht zur Verfügung stehen, erhält man in jeder Apotheke oder Droguenhandlung für wenige Pfennige übermangansaures Kali. Eine kleine Messerspitze voll dieser Krystallchen in ein Glas Wasser gethan und umgerührt, bis dasselbe rothwein-, etwa bordeauxfarbig wird, leistet treffliche Dienste. — Die Na'e läßt sich durch Aufschnauben von Wasser, die Zunge mittels eines dünnen Fischbeins bequem reinigen. — Daß mit diesen Vorsichtsmaßregeln eine rationelle Körper- und Hautpflege Hand in Hand gehen kann, ist selbstverständlich. — Alle Schutzmaßregeln der Behörden reichen nicht aus, wenn sich das Individuum vernachlässigt. — Deshalb täglich große persönliche Schwerfeste arrangiren, die Zeit dazu findet sich schließlich und macht sich trefflich durch behagliches Wohlbefinden bezahlt.

₊ Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ wird mit der Sonntags-**Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung“ für **monatlich nur 50 Pfg.** frei in's Haus geliefert.

Kunst und Wissenschaft.

* Aus Rottenburg (Württemberg) wird der „M. Allg. Ztg.“ geschrieben: Kaufmann Heberle dahier erwarb von einem Bauern aus Altingen ein merkwürdiges altes marmornes Reliefbild, eine Ovalplatte mit dem Reliefbild eines römischen Kaisers, 29 Cm. hoch, 23 Cm. breit und 1,5 Cm. dick, gran ausgeschnd, feines Relief. Die Locken des Haares sind vorzüglich behandelt, ein Lorbeerkranz, herrlich in seiner Art, umgiebt den bartlosen, nach rechts geneigten Kopf. Das Bild hat Aehnlichkeit mit dem des Kaisers Augustus, ein Fachurtheil ist jedoch noch nicht gefällt. Die Sammlung vaterländischer Alterthümer will das Bild erwerben. Altingen hatte eine Ansiedlung der Römer.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Die Vergütung für geleistete Arbeiten, welche ohne Preisabrede bestellt sind, bestimmt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 6. Zivilsenats, vom 25. April 1892, im Gebiet des preuß. Allg. Landrechts nach der Forderung des Leistenden, die jedoch über den gewöhnlichen Lohn (nach dem Gutachten der Sachverständigen) nicht hinausgehen darf. Hat der Leistende seinen Preis geringer, als der gewöhnliche Lohn ist, fixirt, so kann er ihn nicht willkürlich erhöhen. Dies findet ebenso auf Künstler wie auf Handwerker Anwendung.

In Bezug auf Art. 249 d. Z. 2 des Handelsgesetzbuchs: „Wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Cours von Aktien einzuwirken, wird mit Gefängniß . . . bestraft, hat das Reichsgericht, 3. Strafsenat, durch Urtheil vom 19. Mai 1892 ausgesprochen, daß der Einsender eines Artikels, in welchem er, um auf den Cours von bestimmten Aktien einzuwirken und so seine eigenen Börsenspekulationen in diesem Papier zu fördern, bewußt falsche Mittheilungen über das betr. Aktien-Unternehmen macht, an die Redaktion eines Börsenblattes mit dem Ersuchen, den Artikel abzudrucken oder ihn zu beliebiger eigener Veröffentlichung zu benutzen, aus Art. 249 d Z. 2 zu bestrafen ist, selbst wenn der Redakteur, die Täuschungsabsicht des Einsenders erkennend, von einer Benutzung des Artikels Abstand genommen hatte.

Der Strafschutz bei ehrverletzenden Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen des § 193 des Strafgesetzbuches gebührt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1 Strafsenats, vom 23. Mai 1892, nicht allein den persönlichen, privaten Interessen, sondern auch den politischen, durch die Stellung in der Gemeinde und im Staate bedingten und durch die Gemeindegesetzgebung und Verfassung gewährleisteten Interessen des Thäters.

Vermischte Nachrichten.

* Hirschberg i. Schl., 26. Aug. Aus Spindelmühle in Böhmen wird berichtet, daß die weitbekannte, durch ihr Kunstschätze berühmte Villa des Grafen Harrach mit sämmtlichem Zubehör niedergebrannt ist.

* London, 26. Aug. Während einer Vorstellung im Circus zu Ramsgate war ein Löwe aus seinem Käfig ausgebrochen, und trotzdem derselbe bald wieder eingefangen wurde, war eine fürchterliche Panik entstanden, durch welche mehrere Personen verletzt wurden.

---

* Auf den Gütern in der Umgegend einer kleinen Stadt zirkulirte eine Einladung zu einem Abonnement auf vier Bälle während des bevorstehenden Winters. Ein Gutsbesitzer unterzeichnete: „Ich komme auf allen Vieren.“ Sein Nachbar schrieb darunter: „Ich auf Zweien“.

* „Bei mir geht Alles musikalisch zu,“ sagte ein Drehorgelspieler. „Ich spiele die Drehorgel, tute gern einen, und ruhe nicht eher, als bis der letzte Groschen flöten gegangen ist.“

* Ein Schielender, der in einem bösen Prozeß verwickelt war, fragte seinen Rechtsanwalt: „Wie steht meine Sache?“ — „Wie Sie sehen,“ erhielt er zur Antwort.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 27. Aug. Gerüchte und Meldungen einzelner Blätter, daß hier die Cholera aufgetreten sei, sind falsch. Nach amtlicher Mittheilung des Polizeipräsidiums ist bis heute Mittag 12½ Uhr kein einziger Fall asiatischer Cholera hier festgestellt worden.

* **Hamburg**, 27. Aug. Der Senat befahl heute die Schließung sämmtlicher Schulen, verbot die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten und giebt vorläufig bis zum 20. September allen Wirthen den unbegrenzten Ausschank von Cognac frei. Privatärzte sprechen die Ansicht aus, daß die Cholera an Zahl sowie namentlich an Heftigkeit der einzelnen Fälle abnehme; trotzdem reisen wohlhabendere Einwohner zu Hunderten ab.

* **Hamburg**, 27. Aug. Die Cholera scheint allgemein in leichterer Art aufzutreten, dagegen nehmen die Fälle von Erkrankungen noch zu. Bis heute Mittag 2 Uhr waren etwa 400 neue Erkrankungen gemeldet. Am Montag beginnt der Bau einer dritten Cholerabaracke.

* **Breslau**, 27. Aug. Die Sanitätskommission beschloß Angesichts der Choleragefahr eine Petition um Aufhebung der Sonntagsruhe behufs Erlangung von Nahrungs-, Genuß- und Desinfektionsmitteln, Särgen, Eis u. s. w.

☞ **Posen**, 27. Aug. Der Fleischer Dejorski wurde im nahen Dorfe Plewiski gestern Nacht auf bestialische Weise ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

* **Rotterdam**, 27. Aug. Der erste Cholerafall hat sich hier gezeigt. Eine in der Außenstadt wohnende Arbeiterfrau erkrankte Morgens und starb Nachmittags.

* **Antwerpen**, 27. Aug. Seit gestern sind hier fünf Cholera-Erkrankungen vorgekommen, davon zwei mit tödtlichem Ausgange.

☞ **London**, 27. Aug. Wie verlautet, ist die asiatische Cholera gestern in dem südlichen Stadtviertel Lambeth vereinzelt aufgetreten.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 27. August, Vorm. 8 Uhr.

Wind: SW. — Luftwärme: + 13. — Barometer: 27—7.

Voraussichtliches Wetter am 28. August: Etwas wärmeres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 26. Aug. Bodensee. Vormittags. 3,71, gefallen 0,04 m.

Kehl, 25. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,82, gestiegen 0,02 m.

Lauterburg, 27. August. Rhein. Vormittags. 3,77, gefallen 0,03 m.

Maxau (bair.), 27. August. 11 Uhr Vormittags. 3,94, gefallen 0,00 m.

Mannheim, 27. Aug. 12 Uhr Mittags. 3,67, gefallen 0,04 m.

Frankfurt, 26. August. Main. Mittags. 1,26, gefallen 0,01 m.

Mainz, 27. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,16, gefallen 0,00 m.

Caub, 27. Aug. Rhein. 6 Uhr Morg. 1,85, gest. 0,03 m.

Koblenz, 27. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 1,97, gestiegen 0,02 m.

Trier, 27. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,01, gestiegen 0,01 m.

Köln, 27. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 1,87, gefallen 0,00 m.

Ruhrort, 26. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,23, gefallen 0,05 m.

Jedermann wird es wohl schon empfunden haben, wie unangenehm es ist, einen schlechtsitzenden Anzug tragen zu müssen. Ich ändere solche Kleidungsstücke, wenn auch bereits verschiedene Schneider ihre Kunst vergeblich daran probirt haben, unter Garantie des guten Sitzens um. Gleichzeitig empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Herren-Garderobe zu billigen Preisen. Anzüge schon von 40 Mark, Ueberzieher von 38 Mark an. 1088r

Christian Götz, Schneidermeister, Kreuzstr. 7, 1. Etg.

NB. Gebrauchte Kleider nehme in Zahlung.

Coursbericht.

Berlin, den 26. Aug. 1892.

Industrie-Papiere.

	25. Aug.	26. Aug.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	145,25	145,25
Annener Gußstahl	124,00	124,25
Aplerbecker Act.-B.	129,00	128,75
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	424,00	424,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	138,10	138,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	41,10	41,10
Bochumer Gußstahl	140,10	141,00
Bonifacius	102,00	103,10
Borussia in Dortmund	2,75	2,80
Concordia Bergwerks-Ges.	82,90	82,00
Consolidation	151,25	150,25
Dannenbaum-Zeche	96,00	95,80
Donnersmarckhütte	80,75	80,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	19,80	19,80
„ Löwenbräu	151,50	149,50
„ Union-Brauerei	234,75	235,00
„ „ Borz.-A.	70,50	71,00
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	60,25	59,10
„ Waggonfabrik	142,00	143,50
Elberfelder Farbenfabrik	200,00	201,00
Eschweiler Bergwerk	89,60	89,50
Gelsenkirchener Bergwerk	139,90	139,00
Gelsenkirchen Munscheid	82,75	80,50
Gerresheimer Glashütte	113,10	113,10
Große Berliner Pferdebahn	225,00	224,50
Grusonwerk	137,50	137,90
Hagener Gußstahl	117,75	118,10
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
„ „ Brz.-A.	89,50	89,60
Harkort Brückenbau umg.	130,00	129,80
„ „ Brz.-A.	149,25	148,70
Harpener Bergbau-Ges.	149,75	149,50
Herbrand Waggon	122,00	122,90
Hibernia Bergwerks-Ges.	119,75	119,75
Hochdahl umgew.	34,10	34,00
Höfel-Brauerei	129,50	129,50
Hörder Hütte B.-A.	46,25	46,90
Kölner Bergwerk	144,00	144,00
König Wilhelm umg.	128,60	128,60
Lauchhammer	85,25	85,50
Laurahütte	120,00	120,10
Louise Tiefbau	78,50	77,60
„ B.-Act.	112,50	112,60
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	216,50	216,50
Nordd. Lloyd (1000)	114,25	115,00
Phönix, Bergwerk Lit. A.	96,40	95,90
„ Lit. A. abgest.	113,50	113,90
Pongsche Spinnerei	77,25	77,25
Rheinische Anthracit-Kw.	82,50	82,50
Schulz-Knaudt	122,00	121,50
Stolberger Zinkh.-Ges.	49,75	49,50
„ Brz.-A.	115,75	115,90
Trust Dynamite	130,75	130,60
Westfälische Draht-Industrie	98,25	99,00
Wittener Gußstahl	127,75	127,00
Wurm-Revier	92,50	92,75

Börsen- und Handels-Nachrichten.

London, 26. Aug. Die bekannte Manchesterstoff-Firma Titus Salt und Compagny, Aktiengesellschaft in Bradford, hat eine Versammlung der Aktionäre einberufen, um das Geschäft zu liquidiren. Wie es heißt, würden die Aktiva bei sorgfältiger Realisirung die Passiva übersteigen. Man glaubt, daß die Auflösung des Geschäfts auf die Mac Kinley-Bill zurückzuführen sei.

Düsseldorf, 27. Aug. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Klgr. Schwarzbrod kosten 74 Pfg.

Neuß, 27. August. Neuer Weizen, 1. Qual. M. 16,80, 2. Qualität M. 15,80, neuer Landroggen, 1. Qual. M. 14,60, 2. Qual. M. 13,60, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 22,80, 2. Qual. M. 21,80, Aveel (Rübsen M. 21,55, Kartoffeln M. 5,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 20 (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 49,50. Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 51,—. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Mannheim, 27. Aug. Weizen Nov. 16,85 M., März 17,25 M. Roggen Nov. 14,90 M., März 15,10 M. Hafer Nov. 14,20 M., März 14,40 M. Mais Nov. 12,10 M., März 12,10 M.

Berlin, 27. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. 000,—, Sept.-Okt. 153,25, Okt.-Nov. 156,50, Roggen Aug. 144,50, Sept.-Okt. 145,25, Okt.-Nov. 145,50, Hafer Aug. 143,25, Sept.-Okt. 143,00, Okt.-Nov. 141,50. Mais Aug. 128,—, Sept.-Okt. 129,75. Rüböl vorr. mit Faß 48,90, vorr. ohne Faß 47,50, Aug. —,—, Sept.-Okt. 48,10, Spiritus 70er vorr. 36,90, Aug.-Sept. 34,50, Sept.-Okt. 34,80, Nov.-Dez. 34,10, April-Mai 34,90, 50er vorräthig 56,90, Petroleum vorräthig 22,20, Roggenmehl 0/1 Aug. 19,90, Aug.-Sept. 19,90.

Stettin, 27. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. —,— Sept.-Okt. 154,— M., Roggen Aug. 139,—, Sept.-Okt. 139,— M. Rüböl Aug. 48,50, Sept.-Okt. 48,50 M. Spiritus 70er vorr. 36,50, Aug.-Sept. 34,80, Sept.-Okt. 34,50 M. Hafer vorr. 144—152. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 27. August. Spiritus 50er Aug. 55,50, 70er Aug. 35,50, Aug.-Sept. 35,50, Sept.-Okt. 35,50 M. Roggen Aug. 136,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. 136,— M. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Okt. 47,50 M.

Posen, 27. August. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —,— 70er do. 35,10.

Wien, 26. August. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,71G, 7,74B, Frühjahr 8,11 G, 8,14 B. Roggen Herbst 6,68 G, 6,71B, Frühjahr 0,00G, 0,00B. Mais Aug. 5,25G, 5,28B, Mai-Juni 1893 5,63G, 5,66B. Hafer Herbst 5,70G, 5,80B, Raps Aug.-Sept. 11,70 bis 11,80.

Pest, 27. August. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,44B, 7,46B, Frühjahr 7,86G, 7,88B. Hafer Herbst 5,54G, 5,56B, Mais Aug.-Sept. 4,92G, 4,94B, Sept.-Okt. 0,00G, 0,00B, Mai-Juni 5,31G, 5,33B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,10—11,20.

London, 25. Aug. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 90 Stück Hornvieh und 5190 Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. 2 P. bis 4 S. 8 P., von Schafen 3 S. 6 P. bis 5 S. 6 P. In Deptford waren 1000 Stück Hornvieh; Preise: 2 S. 10 P. bis 3 S. 10 P. für 8 Pfd.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen ꝛc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Sonntag.

„Liedertafel“, Gesangverein vom christlichen Arbeiterverein. Vormittags 10 bis 12 Uhr: Probe bei Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Porta Westfalica“. Abends 8 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft im „Churfürsten“ (Pütz), Flingerstraße.

„Westfalia“. Von 6 Uhr Abends ab: Gemüthliche Abend-Unterhaltung im Vereinslokal Rest. Fromm, Immermannstraße 38.

Theaterverein „Neuß“. Morgens halb 12 Uhr: Vereinsstunde. Vereinslokal: Rest. Müller (Düsseldorfer Hof), Rheinstraße.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag:

Zoologischer Garten: Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Flora-Garten: Abends 7 Uhr: Großes Doppel-Konzert, ausgeführt von der Kapelle der Flora sowie dem schwed. Damen-Quintett „Brohman-Pöttinger“, genannt die schwedischen Nachtigallen. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Zehnkarten M. 3.

Tonhalle. Abends halb 8 Uhr: Abend-Konzert. Entree: 60 Pfg., Zehnkarten 4 M.

Kunst-Ausstellungen: Schulte, Merschheuser, Städt. Gemälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, Historisches Museum.

Kaiser-Panorama, Schadowplatz (früher Königsallee 34). Entree: 30 Pfg., Kinder u. Militär ohne Charge 20 Pfg.

Reichshalle, Hafestraße: Auftreten der Damen-Kapelle „Rauscher“. Entree frei.

Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang 6 Uhr. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Kaisergarten, Karlsplatz. Großes Konzert der Virtuosen-Gesellschaft „Normania“. Entree frei.

Kölner Hänneschen-Theater. Zwei große Vorstellungen. Anfang der ersten Nachmittags 5 Uhr, der zweiten Abends 8 Uhr. Kath. Vereinshaus, Poststraße 2.

Oberbilker Schützen- und Volksfest. Sonntag und Montag, Nachmittags: Großes Königsvogel- und Preisvogelschießen, während desselben großes Konzert und Volksspiele auf dem Festplatze. Im Festlokale bei C. Stripecke Tanzmusik. Abends: Große Festbälle. — Dinstag, Nachmittags: Fortsetzung des Ehren- und Preisvogelschießens, währenddem Konzert und Volksspiele. Abends: Großer Fest- und Krönungs-Ball.

Drösser'sches Lokal: Sonntag, Montag und Dinstag: Große Fest-Bälle.

„Zur Schützenlies'l“. An den 3 Kirmestagen: Großes Konzert. Entree frei.

„Viktoria-Saal“. An den 3 Kirmestagen von Nachmittags 4 Uhr ab: Tanzvergnügen. — Im Restaurationslokal: Großes Konzert. Entree frei.

Neußer Schützen- und Volksfest in Verbindung mit dem **13. Rheinischen Bundesschießen.**

Bergerstrasse 2, **JOS. BILL,** Bergerstrasse 2,

empfiehlt seinen **grossen**

Sommer-Ausverkauf

in Crême-, Kattun-, Trikot- u. Stoff-Kleidchen, Knaben-Anzügen, Damen- u. Kinder-Blousen, Sommer-Unterzeugen, Wäsche, Corsets u. s. w.

zu bedeutend ermässigten Preisen.

305

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, die im Schaufenster bestaubt, verkaufe unter Kostenpreis.

Grösstes Lager in Erstlings- und Tauf-Sachen.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 25. Aug.: Anna, T. d. Tagel. Joh. Spoden, Grafenberger-Chaussee. — Den 26.: Maria, T. d. Fabrikarb. Heinr. Stauch, Flügelstraße. — Den 25.: Heinrich Joh., S. d. Fabrikarb. Heinrich Hallen, Bilkerfeld. — Den 23.: August Andreas Hubert, S. d. Magazinisten Quirin Köntgen, Bilkerallee. — Den 26.: Maria Magdalena Christine, T. d. Buchbinders Arthur Thomaßius, Lambertusstraße. — Den 24.: Maria Marg., T. d. Fabrikarb. Josef Simon, Jckbachstr. — Den 22.: Heinrich Wilh., S. d. Bäckermeisters Hermann Haverkamp, Duisburgerstr. — Wilhelmine Elfriede Elsa, T. d. Polizei-Sergeanten Karl Riebaum, Blücherstr. — Den 25.: Wilhelm, S. d. Tagel. Peter Dreesen, Hoffeldstr. — Den 24.: Jakob Josef Heinrich, S. d. Fabrikarb. Jak. Arz, Bilkerallee. — Den 25.: Antonette Theodore, T. d. Schlossers Wilh. van Thiel, Thalstr. — Den 24.: Anton Aug., S. d. Fabrikarb. Aegidius Mathias, Corneliusstr. — Den 25.: Therese u. Peter Wilh., Zwillinge d. Kommis Joh. Hartstein, Ellerstraße.

Gestorbene.

Den 25. Aug.: Lorenz Dersch, Tagel., 50 J., Ehem., Brückenstr. — Joh. Heynen, 10 M., Hubertusstr. — Christine Rudersdorf, 2 J. 3 M., Düsselthalerstr. — Joh. Köcker, 2 J. 4 M., Humboldtstr. — Den 26.: Helene Bongartz, 6 M., Erkratherstr. — Den 25.: Josef Claßen, 4 M., Thalackerstr. — Den 26.: Hermann Schneider, 10 M., Stockkampstr. — Den 25.: Sofie Brück, 4 M., Kölnerstraße. — Emil Mink, Gerichtsschreiber, 42 J., ledig, Steinstraße. — Karl Wagener, 3 M. 15 T., Klosterstr. — Den 26.: Adolf Laufs, o. G., 55 J., Ehem., Kirchstr. — Wilh. Esser, 7 M., Kölnerstr. — Josefina Breitler, geb. Matzes, 58 J., Ehefrau, Stiftsplatz. — Josef Ringel, 15 T., Louisenstraße. — Heinrich Eisner, 4 M., Nordstraße. — Otto Oelker, 6 M., Oberstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

Jos. Bill, Bergerstraße 2. 893

Tafelherde

Majolika . . . von 75 Mk. an
Emaillirt . . . „ 42 „ „
Lackirt . . . „ 18 „ „

Starkes Material und größte Auswahl empfiehlt 1906

Jacob Breuer, Herdfabrik, Carlstr. 134, nahe d. Centralbahnh.

Alte Herde und Oefen werden in Zahlung genommen.

2 oder 3 Zimmer zu vermiethen. Kirchfeldstraße 77. 1908

Freundl. Zimmer 2. Etg. straßenwärts zu vermiethen. 1807 Hohestraße 5, 1mal schellen.

10 Pfennig

Loose ¹⁄₁₀ Antheil zur großen

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

3235 Geld-Gewinne.

1. Hauptgewinn 50,000 M. baar. 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000 ꝛc. M. — Zieh. 6. u. 7. September.

Für Wiederverkäufer:

11 Loose à 1 M., 28 St. für 2,50, 113 für 10 M., ganze Loose à 3 M., halbe à 1½ M., ¼ à 1 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

Richard Schröder,
Berlin C. 19, Spittelmarkt.

NB. Briefmarken nehme in Zahlung. 1400

Gegr. 1875.

Bekanntmachung.

Die Sanitäts-Kommission erachtet es mit Rücksicht auf die in anderen deutschen Städten bereits ausgebrochene Cholera für dringend nothwendig, daß Heu, Stroh, Seegras, Sägemehl, Papier und anderes Packmaterial, mittelst welchen die aus Hamburg, Altona, Antwerpen und anderen choleraverdächtigen Orten nach hier zur Versendung gelangte Waaren verpackt sind, wenn möglich verbrannt oder wenigstens einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche Waaren aus diesen Orten beziehen, werden im eigenen sowie im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt dringend gebeten, dem Wunsche der genannten Kommission zu entsprechen.

Düsseldorf, den 27. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Dr. Wälffing.

Bekanntmachung.

Die in verschiedenen deutschen Städten ausgebrochene Cholera läßt es nach dem Gutachten der Sanitäts-Kommission als ein Gebot der Vorsicht erscheinen, im Stadtgebiet eine größere Zahl von Brunnen, welche zu sanitären Bedenken Anlaß geben, zu schließen.

Ich ersuche mit Rücksicht hierauf überall da, wo dies nach Lage der Sache nothwendig und angängig ist, den Anschluß an das städtische Wasserleitungs-Netz unverzüglich zu bewirken.

Düsseldorf, den 27. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Dr. Wälffing.

Flora-Garten.

Sonntag den 28. August,
Abends 7 Uhr:

Doppel-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Floragartens, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Zingel, und dem

Schwedischen Damenquintett
Brohman-Pöttinger,
genannt
die schwed. Nachtigallen.

Die Damen treten in verschiedenen Kostümen auf.

Entree à Person 50 Pfennig.
Kinder 25 Pfennig.
Abonnenten frei.
Zehnkarten à 5 M. an der Kasse.

Restaurant
P. Becker,
Schwanenmarkt,
empfiehlt ausser seinen vorzügl.
ff. Bieren
reine Weine
½ Liter weissen 30 Pfg., ½ Liter rothen 40 Pfg.
Hübsche **Säle** mit Pianino, für Gesellschaften und Vereine, noch einige Abende frei. 1490
Patent-Billard.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Restaurant
„Zum Fürsten von Hohenzollern".
Angenehmes Restaurant, einzig in seiner Art.
Guter Mittagstisch
von 60 Pfg. an und höher
Reichhaltige Tages- u. Abendkarten.
Hochfeines 1489
Export- und Lagerbier.
Patent-Billard.
Chr. Leupertz,
3 Andreasstr. 3.

Restauration Merschmann,
Guter bürgerlicher **Mittagstisch** und reichhaltige **Abendplatte.** Diverse Schnitzchen, Hochfeines Vairisch- u. Weisbier.
Glas 10 Pf.
18 Hafenstraße 18. 96

Große fette Antwerpener
Seemuscheln
täglich frisch eintreffend,
empfiehlt
Carl Maaßen,
Rhein- und Seefisch-Handlung,
Rheinstr. 18. Telephon 510.
NB. An Wiederverkäufer ballenweise billigst. 1638

Einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Beköstigung sofort billig zu vermiethen. 1702
Bastionstr. 29, 2. Et., Vorderh.

Bekanntmachung.

Der Artikel 1 der Straßenpolizei-Verordnung vom 24. Januar 1889, wonach jeder Hauseigenthümer verpflichtet ist, die vor seinem Hause, Grundstücke ꝛc. gelegene Straße und Wasserrinne **stets rein zu halten** und täglich von 7 Uhr Morgens kehren zu lassen, wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Unreine Flüssigkeiten dürfen in Rinnsteine nicht eingeleitet werden (cfr. Art. 81 c.). Ferner werden die Bestimmungen des § 25 der Baupolizei-Ordnung vom 13. Februar 1890, wonach Aborte, Harnstände, Sammelgruben, Dungstätten, Kanäle ꝛc. undurchlässig und gehörig verschlossen sein müssen, in Erinnerung gebracht. Abortgruben ꝛc., welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind sofort vorschriftsmäßig herzustellen.

Aus Anlaß der herrschenden Cholera ersuche ich sämmtliche Einwohner und Hauseigenthümer, namentlich die Inhaber von Gast- und Schankwirthschaften, Herbergen, Logir- und Kosthäusern, eine **regelmäßige Desinfektion** der Aborte, Harnstände, Senkgruben ꝛc. vornehmen und sich rechtzeitig mit den erforderlichen Desinfektionsmitteln (Chlorkalk, Karbolsäure ꝛc.) zu versehen.

Neuß, den 25. Aug. 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Tilmann, Bürgermeister.

Reinigung des Düsselbaches.

In Gemäßheit der Verfügung des Königlichen Landrathsamtes zu Düsseldorf vom 8. Juni c. ist auf Grund des Polizei-Reglements vom 23. Juni 1855 die Reinigung des rechten Düsselarmes in der Zeit vom 29. August bis 14. Sept. d. J. einschließlich angeordnet worden.

Die zur Reinigung des Düsselbaches Verpflichteten werden daher aufgefordert, dieselbe innerhalb der vorgedachten Zeit, den Vorschriften des allegirten Reglements entsprechend, ordnungsmäßig zu bewirken.

Die Revision der Reinigungsarbeiten durch die Schaukommission findet am 15. Sept. c. statt und ist den Anordnungen der Kommission unbedingt Folge zu leisten. Die etwa versäumte oder mangelhaft ausgeführte Reinigung wird auf Rechnung der Säumigen von Polizeiwegen nachgeholt, außerdem aber auch Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Reglements mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt werden.

Gerresheim, 23. August 1892.

Der Bürgermeister:
Bender.

Zur Desinfektion
empfiehlt:
Carbolsäure, Carbolkalk, Chlorkalk, Eisenvitriol etc.
Jac. Peters,
vorm. **W. Kulenberg,**
Grafenbergerstr. 1, Ecke Kölnerstr.
Fernsprecher Nr. 685. 1807

Brautleute!
kaufen einen stark gearbeiteten
Tafelherd
in Emaille oder lackirt am billigsten bei 1299
H. Jossen, Herdfabrik,
Oberstraße 29.

H. Brozio, Schreiblehrer,
19 Bleichstraße 19,
verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die schlechtesten Handschriften, Oertl. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft.

Motto:
Wie kann die Welt wissen,
Dass du etwas Gutes hast,
Wenn du es ihr nicht anzeigst.
(Vanderbilt.)

Emil Tengelmann
Verkaufsstelle: **Düsseldorf,**
6 Communikationsstr. 6.
Filialen
in allen grösseren Städten Deutschlands.

Der Verkauf von Kaffee geschieht durch die Firma **Emil Tengelmann** für Rechnung eines ersten Hamburger Importhauses. Der Kaffee wird dadurch direkt von der Plantage ohne Zwischenhandel in den Consum übergeführt, wodurch dem Verbraucher Vortheile geboten werden, wie sie kein anderes Detail-Geschäft zu bieten in der Lage ist. Man überzeuge sich durch einen Probe-Einkauf. 1703

Günstiger wie nirgendwo erhält man
4 Börnestraße 4
(früher Kölnerstraße 162),
Herde, Oefen,
Haushaltungs-Gegenstände sowie Möbel jeder Art
auf 8- oder 14tägige bezw. monatliche
Abzahlung
bei ganz geringer Anzahlung. 1171
Kein Laden, nur Lager, aber grossartig billig.

L. Abraham,
20 Cornelius-Str. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen Sorten vorräthig. 216
20 Corneliusstraße 20.

Uhren
Grösste Auswahl
in wirklich guten
Taschen-Uhren
in Gold, Silber und Weissmetall.
Durch direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz, verkaufe nur solide Qualitäten zu **wirklichen Engros-Preisen.**
Umtausch gestattet! — Weitgehendste Garantie!
W. Schürmann,
Karlsplatz 9 (gegr. 1840) Karlsplatz 9
Atelier für sämmtl. vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Carl Fuchs,
8 Grabenstrasse 8, 8 Grabenstrasse 8,
Goldschmiede-Werkstätte
zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller vorkommenden Arbeiten.
Spezialität: **Fabrikation von Trauringen** in jedem Feingehalt. — **Vergoldungen** in allen Farben, auch Feuervergoldung. — **Versilberungen** für Bestecke, Kunst- und Schmuckgegenstände. — **Schnelle Besorgung aller Reparaturen.** —
Ankauf und Eintausch
von altem **Gold** und **Silber** zum höchsten Werthe. 770

Oeldünnen Stockholmer
Schiffstheer,
Pech und Schiffswerg,
en gros & en détail empfiehlt billigst 1215
Carl Maassen,
Telephon 510. **Rheinstraße 18.**

Möbel! Möbel!
Das neu errichtete
Möbel-Geschäft von Friedr. Rehms,
35 Herzogstraße 35, liefert **35 Herzogstraße 35,**
alle Sorten selbstverfertigter Möbel- und Polsterarbeit
zu billigen Preisen und unter Garantie. 1385

Vereins-Statuten
jeder Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei Bleifuss & Co.

Vivat August!

Dem lieben Herrn
Aug. Kumly
zu seinem Namensfeste
ein dreifach donnerndes
Lebe hoch!
1810 Nur noch ens von wem?

Düsseldorfer
Kravatten-Fabrik
J. Carten,
Kasernenstr. 26, 1. St.,
liefert an Private auch
einzelne Cravatten
zu Fabrikpreisen.
Prima **Herrenwäsche** sehr billig. Man bittet auf Firma und Hausnummer **Kasernenstraße 26, 1. Etage,** Ecke der Bonnerstr., zu achten. 400

Das
Möbel-Transport- und -Verpackungs-Geschäft
von 1546
A. Vollmer,
27 Düsselthalerstr. 27,
empfiehlt sich zur **Uebernahme kleiner und grosser Umzüge hier am Platze,** sowie **von** und **nach allen Städten mit und ohne Umladung mittelst eigener Möbelwagen. — Uebernahme vollster Garantie. Fachmännische Packung,** sowie genaue Kostenanschläge gratis. **Ia. Refer.**

Gesucht
ein Darlehen von 1000 M.
zur Verwertung des Patentes auf einen Kaffeebrenner. Dem Darleiher soll freie Ausnutzung des Kaffeebrenners während der Patentzeit zustehen für die Orte Ohligs, Wald und Solingen. Während des Brennens kann dem Kaffee jeder beliebige Wohlgeschmack beigebracht werden.
Offerten unter „Kaffeebrenner" an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 1779

Erfahrener
Austreicher-Gehülfe
gesucht. Zu erfragen 7—8 Uhr Abends. Bachstraße 150. 1805

Gute Handlanger
gesucht. Humboldtstraße 107, am Nordbahnhof. 1803

Mädchen
für 2 Stunden Morgens gesucht. 1804 Rethelstraße 50.

Ordentl. Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches gut nähen kann, sucht zum 15. Sept. Stelle zu Kindern.
Näheres Reichsstraße 17. 1806

Oberbilker Kirmes und Schützenfest.

Sonntag den 28., 1777
Montag den 29. und Dinstag den 30. d. M.

Ball
im Drösser'schen Lokale.
Schöne Garten-Anlagen.
Die Pferdebahn fährt bis bereits an das Lokal.

Restauration „Zur Schützenlies'l",
Kölner- und Eintrachtstr.-Ecke,
Jos. Wassenberg.
An den 3 Kirmestagen:
Grosses
CONCERT.
Entree frei. Bier 10 Pfg. Entree frei.

Victoria-Saal, Oberbilk.
Größtes Lokal Oberbilks.
Kirmes-Sonntag, Montag und Dinstag:
Großes

Tanzvergnügen
Entrée frei. **Anfang 4 Uhr.**
Im Restaurationslokal:
Grosses Concert
Entree frei.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein 17
Franz Figge.
Die Pferdebahn fährt bis an's Lokal.

Oberbilker Schützenfest.

Wennt dem
Gwerbilker Schützefescht
hann ich en
Zelt
uff dem Schützeplatz, gleich vorn in der erschte Rei.
For en gute Schoppe **Wein** un **Bier** iß gesorgt; ach 2 Zentner **Fisch** hon ich im Essig liche, un ½ Wagon **Frankforter Wärschtges** hon ich mer angeschafft (Alles pickfein).
Ich lade dieserhalb Alle zum Besuch bei mir ein.
Hochachtungsvoll 18
Johannes Engelsmann
aus Kreuznach.

Jakob Greiss,
Polstermöbel-Handlung,
70 Lindenstraße 70. 70 Lindenstraße 70
Anfertigung sämmtlicher Polstermöbel.
Betten, Sophas, Garnituren, Matratzen ꝛc.
liefere in nur guter Ausführung bei billigster Preisberechnung.
Anfarbeiten sämmtlicher Polstermöbel.

Pariser Zuschneidekunst.
Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion,
wo in einem 4wöchentlichen Kursus Schülerinnen gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet werden, nach jedem Körpermaaß sich jeder den Schnitt zu zeichnen und selbstständig zuzuschneiden. Von allen bis jetzt gelehrten Zuschneidemethoden ist das Pariser System das vorzüglichste, sicherste und einfachste, weil keine anderen Hülfsapparate als nur das Centimetermaaß gebraucht werden. Langjährige Erfahrungen und erprobte Fachkenntnisse befähigen mich, die mit ihrem Vertrauen beehrenden Damen in der kurzen Frist zur sicheren Selbstständigkeit auszubilden, selbst bei weniger begabten Schülerinnen. Die den Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. — Wie sehr meine Lehrmethode als die Beste erwiesen, geht daraus hervor, daß schon viele Schülerinnen, welche zuvor andere Zuschneideschulen besuchten, weil aber nicht genügend ausgebildet, meinen Unterricht absolvirten und nach diesem sich leicht und perfekt zur Selbstständigkeit ausbildeten. Direktricen erhalten, in Folge des guten Rufes meines Instituts, leicht dankbare Stellung. Näherinnen, welche einen Kursus bei mir durchgemacht, erfreuen sich überhäufter Arbeit.
Auswärtige erhalten im Hause Pension gegen mäßige Vergütung.
Taillen und Konfektionen werden nach Maaß zugeschnitten und Anprobe eingerichtet. Hochachtungsvoll
Wwe. Stehling,
Kaiser Wilhelmstraße 22, nahe der Ostbahn früher Wehrhahn 1.

Rechnungs-Formulare
liefert prompt und billigst die
Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstr.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.